Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50°/₀ Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50°/₀ Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528.

Nr. 266 Bydgoszcz / Bromberg, Sonnabend, 20. November 1937. **61. Jahrg.**

Ein Engländer wie er im Buch steht:

Das ist Lord Halifax!

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.)

Eine Familie mit großer Tradition.

„Wenn Sie diesen Mann am Nordpol träfen, vermummt in einer dicken Pelzmütze, dann würden Sie sofort wissen, daß er ein Engländer ist“, so äußerte sich T. P. O. Connor, der Senior der englischen Parlamentsberichterstatter, über Lord Halifax, dessen Berliner Besuch im Mittelpunkt des Weltinteresses steht. Schon rein äußerlich ist der schlanke, etwas schlacksige Mann das Urbild des englishman, wie er in Karikaturen und Reiseberichten tausendfach beschrieben worden ist.

Landedelmann, Sportler, Jäger, einer der Leiter der Anglikanischen Kirche, Kanzler der Universität Oxford, und last not least perfekter Gentleman in allen Lebenslagen: das ist Lord Halifax! Er stammt aus einer Familie mit großer politischer Tradition. Der Großvater war vor einem Jahrhundert erster Finanzminister und heiratete die Tochter seines Ministerpräsidenten. Der Vater bekleidete als anerkannter Führer der Anglikanischen Kirche einen Posten von großer Bedeutung.

Die Chronik des Gespensterschlosses.

In einem altersgrauen Adelsschloß der Landschaft Yorkshire wuchs der junge Halifax auf. „Halifaxcastle“ wird in England kurz „Das Gespensterschloß“ genannt. Seit Generationen notierten die Besitzer des Gebäudes alle seltsamen und unheimlichen Geschehnisse, die sich in seinen Gemäuern abspielten in einem Buch. Vor einem Jahr gab Lord Halifax diese Gespensterchronik an die Öffentlichkeit; sie wurde zu einem der größten Bucherfolge der Saison.

Skandal an der Viktoriastation.

Halifax, der heute als Haupt der bedeutendsten englischen Universität über die Studien der Elite seines Landes zu wachen hat, bekannte unlängst auf einem Bankett, daß er selber kein guter Schüler gewesen sei. Seine Gouvernante habe ihn mit einem Lineal von schwarzem Ebenholz braun und blau geschlagen. „Ich meine allerdings“, fügte Lord Halifax hinzu, „daß solche etwas rauhen Erziehungsmethoden die einzig richtigen sind.“ Diese starren Ansichten über Jugenderziehung stehen in stärkstem Gegensatz zu der sonstigen Haltung des Lords, der in politischen Kreisen den Beinamen „der einzige Liberale der konservativen Partei“ erhielt. Seine allzu freiheitliche Haltung wurde ihm verschiedentlich von den „diehards“, den Ultrakonservativen seiner Partei, zum Vorwurf gemacht. Als Halifax, der damals noch Lord Irvin hieß, nach Absolvierung seiner Amtszeit als Vizekönig von Indien, auf der Londoner Viktoriastation ankam, empfingen ihn hunderte übertriebener Hitzköpfe mit lauten Rufen der Mißbilligung.

Ein Gebet entscheidet über ein Staatsamt.

Dabei hatte Halifax im Jahre 1926 den mit Juwelen geschmückten und mit einem Dach von Pfauenfedern überdeckten Thron des Vertreters der englischen Krone in Indien nur ungern angenommen. Er reiste zu seinem Vater und bat ihn um Rat, ob er das ehrenvolle Amt annehmen solle. Der alte Lord Halifax, ein einäugiger Greis, knurrte kurz: „Wir wollen in die Kirche gehen, dort wird uns Rat kommen.“ Erst als Vater und Sohn gebetet hatten, sagte der Alte: „Ich denke, du solltest wirklich nach Indien gehen“, und so übernahm sein Sohn ein Amt, das ihn dutzendemal in Lebensgefahr brachte.

Der Heilige und der Vizekönig.

Gerade in den Jahren, da Lord Halifax (Irvin) im Marmorpalast von Neu Delhi residierte, erreichte der Kampf der Inder um ihr nationales Selbstbestimmungsrecht den Höhepunkt. Bengalische Terroristen machten den Vizekönig zum bevorzugten Ziel ihrer Attentatversuche. Weihnachten 1929 wurde der Zug des Lords durch eine Höllenmaschine zur Entgleisung gebracht. Als die aufgeregten Beamten der Sicherheitspolizei, die den Bahnschutz übernommen hatten, zu dem aus den Schienen gesprungenen Salonwagen des Vizekönigs eilten, fanden sie den phlegmatischen Sir Frederik schon wieder lachend bei seinen guten englischen „hamm and eggs“-Frühstück. Auf der Rennbahn-Tribüne von Darjeeling wäre Halifax beinah das Opfer eines Revolverschusses geworden. Im Jahre 1930 wurde er während eines Besuches in Peshawar mit Steinen beworfen und seine Gattin bei dieser Gelegenheit verletzt. Gandhi, als absoluter Gegner aller Gewaltmethoden, verdammte mehrmals diese Art des politischen Kampfes. Er sah in dem englischen Gentleman einen „fairen“ Sportsmann, der selbstverständlich das Spiel seiner Mannschaft spielte. In langen Gesprächen versuchten der Vizekönig und Gandhi das indische Problem zu lösen. Im prachtvoll geschmückten Privatbureau saßen sich der Vertreter der Weltmacht England und der magere halbnackte wie ein Heiliger verehrte Nationalführer mehr als einmal gegenüber. Als die Audienz einmal ungewöhnlich lange dauerte, stieg den Türwachen Verdacht auf. Vielleicht hatte dieser indische Fanatiker dem Vizekönig etwas angetan?! Aber dann fand man die beiden in einer weltverlorenen Diskussion über die Auslegung einer aramäischen Vokabel aus der Bergpredigt!

Senator Hasbach bei Ministerpräsident Składkowski.
Dr. Kohnert im Innenministerium.
Direktor Wollmann trägt die Wünsche der Pommereller Genossenschaften vor.

Warschau, 19. November. (Eigene Meldung.) Im Verfolg der zwischen Polen und dem Deutschen Reich ausgetauschten Erklärungen vom 5. November in bezug auf die hüben und drüben lebende deutsche und polnische nationale Minderheit beriet der Rat der Deutschen in Polen in seiner gestrigen Sitzung über die hierdurch geschaffene Lage. Der Ministerpräsident General Sławoj-Składkowski empfing heute den Vorsitzenden des Rats, Senator Hasbach, der dem Ministerpräsidenten eine Reihe der wichtigsten Probleme, die zurzeit die Deutschen in Polen angehen, mit der Bitte um wohlwollende Prüfung und Behandlung vortrug. An der Besprechung über das deutsche Genossenschaftswesen in Pommerellen nahm der Direktor der dortigen ländlichen Genossenschaften Wollmann teil. Zur gleichen Zeit sprach der Vorsitzende der „Deutschen Vereinigung“, Dr. Kohnert, über die dringlichsten Fragen mit dem Chef der Minderheiten-Abteilung im Innenministerium.

Weshalb Halifax sich nie von links photographieren läßt.

Kaum aus Indien zurückgekehrt, wurde Halifax das oberste Amt der berühmten Etonschule angeboten. Aber beim Gedanken an die tobende Jungensbande in schwarzen Zylindern bekam er einen Schreck und wehrte ab: „Dann doch lieber indische Attentäter!“ Sehr viel erfreuter nahm der Lord das Amt eines Vorsitzenden der berühmten Jagdgesellschaft von Middleton an und äußerte bei seiner Einführung, dieser Posten scheine ihm erstrebenswerter als der eines Premierministers. Halifax jagt und spielt Tennis trotz einer ernstlichen Körperbehinderung. Seit frühester Jugend ist sein linker Arm, an dem er immer einen Handschuh trägt, steif, ein Grund, weshalb er sich stets nur von rechts photographieren lassen will. Seinen gesunden rechten Arm aber brach sich Halifax, als er während des Krieges bei einer Reiterattacke seines Dragonerregiments im Stacheldraht hängen blieb.

Baldwins und Nuffields Freund.

Wie schon die Herausgabe der Gespensterchronik beweist, ist Lord Halifax auch literarisch interessiert. Er hat Gedichte geschrieben und zwei Romane, die er seinen Freunden, dem früheren Ministerpräsidenten Baldwin und Lord Nuffields, dem großzügigsten Philantropen der Welt, gewidmet hat. Lord Nuffield hat Halifax für Oxford über fünf Millionen Pfund gespendet. Baldwin holte ihn in sein Kabinett zur aktiven Politik. Mehr als einmal schon ist der Name Halifax im Außenministerium als Nachfolger Edens aufgetaucht. Und es ist sehr wahrscheinlich, daß er dieses Ziel erreicht, denn Lord Halifax ist überzeugt, daß er hundertvier Jahre alt werden wird. Da sein Großvater 84, sein Vater 94 wurde, besteht alle Aussicht, daß er selbst den alten Glauben der Leute von Yorkshire bestätigen wird, der besagt, daß die dritte Generation stets zehn Jahre älter wird als die vorhergehende.

Winston Wilton.

Lord Halifax nach Berchtesgaden abgereist!

Berlin, 19. November. (PAT). Am Donnerstag abend ist Lord Halifax in Begleitung des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath nach Berchtesgaden abgereist, wo er mit dem Führer und Reichskanzler zusammentreffen wird.

Im Laufe des Donnerstag war der englische Gast noch einmal in der Jagdausstellung, legte dann am Gefallenen-Denkmal Unter den Linden einen Kranz nieder und unternahm einen Ausflug nach Potsdam. In informierten Kreisen wird versichert, daß Lord Halifax am Donnerstag noch keine Besprechungen politischen Charakters gehabt habe.

Nach Vermutungen informierter britischer Kreise wird Lord Halifax wahrscheinlich am Freitag abend aus Berchtesgaden nach Berlin zurückkehren. Die für Donnerstag angekündigte Unterredung des Lord Halifax mit dem Preußischen Ministerpräsidenten Generaloberst Göring kam nicht zustande; sie wird wahrscheinlich am Sonnabend stattfinden. Der englische Gast wird das ganze Wochenende in Deutschland zubringen. Über den voraussichtlichen Inhalt der politischen Gespräche des Lord Halifax wird auch weiterhin Diskretion gewahrt.

Geheimnisvolles politisches Attentat in Warschau.

Der „Expreß Poranny“ hatte die sensationelle Meldung gebracht, daß auf den Führer des „Verbandes des Jungen Polen“, der Jugendgruppe des Lagers der Nationalen Einigung, Jerzy Rutkowski, ein Revolveranschlag verübt worden sei, als dieser seine Wohnung verließ. Aus einer Taxe seien aus der Entfernung von einigen Schritten mehrere Schüsse auf Rutkowski abgegeben worden, von denen einer den Hut Rutkowskis durchbohrt habe. Die Täter seien unerkannt entkommen.

Das „Słowo Pomorskie“ findet es eigenartig, daß dieser Anschlag, der angeblich am Sonntag verübt worden sein soll, erst am Mittwoch durch Vermittlung des „Expreß Poranny“ zur öffentlichen Kenntnis gelangte. Das Blatt findet die Meldung um so geheimnisvoller, als man keine Zeugen dieses Vorfalls finden kann, trotzdem die Schüsse auf Rutkowski angeblich am Sonntag nachmittag 5 Uhr in einer belebten Straße, in der sich ein gut besuchtes Kino befindet, abgegeben worden sein sollen. Vor dem Kino tue ständig ein Polizist Dienst, doch auch dieser habe die Schüsse nicht vernommen. Der einzige Zeuge des Anschlags sei Rutkowski selbst.

*

Bombe im Hause des Oberst Sławek.

In Racławice ist, wie der „Kurjer Polski“ berichtet, im Hause des früheren Ministerpräsidenten Oberst Sławek ein Sprengkörper explodiert. Im Zusammenhang damit wurden etliche Verhaftungen vorgenommen.

Nach Informationen des „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ wurde der Sprengkörper in der Nacht zum 11. d. M. in das Haus des Oberst Walery Sławek geworfen. Es handelt sich um ein primitives Blechgefäß, das mit Explosivmaterial angefüllt war. Der Sprengkörper explodierte aber nicht stark, so daß kein weiterer Schaden angerichtet wurde, nur die Möbel wurden beschmutzt. Das Blatt fügt hinzu, daß Oberst Sławek das letzte Mal vor einigen Wochen in Racławice geweilt hat, und daß man nicht erwartete, daß er am kritischen Tage oder in der nächsten Zeit wieder dort eintreffen würde.

Halbmast in Ostende.

Ueberführung der Opfer der Flugzeugkatastrophe.

Der Schnellzug, der die Opfer der Flugzeugkatastrophe von Ostende nach Darmstadt überführt, traf am Donnerstag nachmittag 5 Uhr auf dem Nordbahnhof in Brüssel ein. Auf dem Bahnsteig hatten sich der deutsche Gesandte Freiherr von Richthofen, der belgische Verkehrsminister Jaspar, der Hofmarschall der Königin Elisabeth, Conte de Grünne, der Präsident der Sabena, Baron Greindel, und der Geschäftsträger der Griechischen Regierung eingefunden. Prinz Ludwig und die Prinzessin von Hessen verließen für kurze Zeit den Wagen, um die Beileidskundgebungen entgegenzunehmen. Nach kurzem Aufenthalt setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Legationssekretär Freiherr von Neurath gab im Auftrag des deutschen Gesandten den Opfern der Flugzeug-Tragödie bis zur Grenze das Geleit.

Die Mutter des Königs der Belgier, Königin Elisabeth, hat ihre Anteilnahme an dem furchtbaren Schicksal der acht Deutschen, die bei der Flugzeugkatastrophe von Ostende ums Leben gekommen sind, in besonders herzlicher Weise zum Ausdruck gebracht. Nachdem bereits unmittelbar nach der Katastrophe ein Vertreter der Königin in der Deutschen Gesandtschaft in Brüssel vorgesprochen hatte, um das Beileid Ihrer Majestät der Gattin des deutschen Gesandten, der selbst in diesem Augenblick an der Unglücksstelle weilte, auszusprechen, erschien am Donnerstag vormittag in der Trauerkapelle im Krankenhaus von Ostende ein Ordonnanzoffizier der Königin und überbrachte einen Kranz, der in der Kapelle vor den Särgen niedergelegt wurde. Zwei kleinere Kränze, die die beiden ältesten Kinder des Königs der Belgier geschickt hatten, wurden dem Wunsche der königlichen Prinzen gemäß auf den Särgen der Prinzen Ludwig und Alexander von Hessen niedergelegt. Am Nordbahnhof in Brüssel überbrachte am Donnerstag nachmittag der Hofmarschall Graf de Grünne dem Erbprinzen Ludwig von Hessen und seiner Gemahlin eine persönliche Botschaft der Königin Elisabeth.

Mit der denkbar größten Aufmerksamkeit haben der Gouverneur der Provinz von Westflandern, Baels und die Stadtbehörden von Ostende sich der würdigen Aufbahrung der Opfer in der Trauerkapelle, die mit den deutschen und belgischen Fahnen ausgeschmückt war, und der Überführung der Särge angenommen. Die öffentlichen Gebäude und die Schulen von Ostende hatten Mittwoch und Donnerstag halbmast geflaggt.

Die Opfer des Ostender Flugzeugunglücks in Darmstadt.

Darmstadt, 19. November. (Eigene **Meldung.**) Die acht Opfer des Flugzeugunglücks in Ostende wurden in der Nacht zum Freitag von Belgien aus nach Darmstadt überführt. Auf dem Bahnsteig vor dem Fürstensaal hatten sich zum Empfang der auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Großherzoglichen Familie die nächsten Angehörigen und Freunde sowie die Leidtragenden der Familien von Riedesel, Martens und Hahn eingefunden, darunter die Schwester der verunglückten Großherzogin-Witwe, Fürstin Dohna, die Mutter der jungen Großherzogin, Prinzessin Alexandra von Griechenland mit ihren drei Töchtern, Erbprinz Hohenlohe mit Gemahlin, der Markgraf von Baden, Prinzessin Christof von Hessen mit Gemahl, sowie zwei Basen des neuvermählten Prinzen Ludwig von Hessen, Gräfin Solms-Laubach und Prinzessin Elisabeth von Solms-Hohensolms-Lich.

Auf dem Bahnsteig war auch der Darmstädter Fliegersturm, dem der Erbherzog angehört hatte, als Ehrenformation angetreten. Nach dem Eintreffen des Zuges wurden die Särge von den Mitgliedern des Fliegersturms in dem ausgeschmückten Fürstensaal aufgebahrt. Inzwischen war Prinz Ludwig von Hessen mit seiner jungen Gemahlin und in Begleitung des Markgrafen von Baden erschienen. Sie wurden auf dem Bahnsteig von dem Grafen Hardenberg empfangen.

Als der erste Sarg aus dem Wagen getragen wurde, senkten sich die Fahnen, und der Sturmführer des Fliegersturms legte einen Kranz am Sarge des Großherzogs nieder. Pfarrer Monnard-Egelsbach hielt im engsten Kreis eine kurze Andacht und segnete die Toten ein. Zahlreiche Kränze waren als letztes Zeichen der Ehrung im Fürstensaal niedergelegt worden.

Am Freitag nachmittag erfolgt die Überführung der sterblichen Überreste der so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Hochzeitsgäste vom Fürstensaal des Hauptbahnhofs nach dem Alten Mausoleum auf der Rosenhöhe, wo wahrscheinlich am Dienstag der kommenden Woche die endgültige Beisetzung erfolgt.

Geheimorganisation in Frankreich.

Bewaffneter Umsturz geplant?

Die Pariser Presse berichtet, daß die Polizei des Departements Seine augenblicklich eine große Untersuchung in ganz Frankreich durchführe, die sich gegen eine geheime Rechtsorganisation richte, deren Ziel ein gewaltiger Umsturz der republikanischen Einrichtungen gewesen sei.

Es handelte sich nicht etwa um eine kleine Gruppe aufgehetzter junger Leute, sondern um eine große militärisch organisierte Bewegung, der Zehntausende angehören sollen, und die bereits seit 16 Monaten einen bewaffneten Handstreich gegen die Regierung vorbereitet habe. Das Stillschweigen, das man in polizeilichen und amtlichen Kreisen fürs erste über die Nachforschungen an den Tag lege, scheine den Ernst der Angelegenheit zu beweisen.

Über die Bildung und die Ziele dieser Organisation machen die Blätter folgende Angaben: Nach Auflösung der nationalen Bünde hätten sich von diesen Splittergruppen abgelöst. Die stärksten bildeten frühere Anhänger der Action Française, die von einem angesehenen Aristrokaten geführt würden. Diesem sei es gelungen, sämtliche nebeneinander bestehenden Gruppen zu einer militärähnlichen Organisation zusammenzuschließen, die sich „Geheime revolutionäre Milizen" nannte.

In drei Punkten seien sich sämtliche Gruppen einig geworden, und zwar:

1. **eine direkte Aktion zur Schaffung einer Faszistischen Regierung auf völkischer Grundlage,**
2. **Kampf gegen den Kommunismus,**
3. **Kampf gegen das Judentum.**

Des weiteren habe sich diese Organisation **gegen de la Rocque** und seine französische Sozialpartei zusammengefunden.

Durch Zufall sei die Polizei in Dieppe einem früheren Feuerkreuzler auf die Spur gekommen, der Waffenlieferungs-Aufträge für eine Rechtsorganisation ausgeführt habe. Der Mann habe anfangs behauptet, diese Aufträge vom Kriegsministerium erhalten zu haben. Eine telephonische Rückfrage habe jedoch seine Aussage als unrichtig erwiesen. Bei einer Haussuchung vorgefundene Schriftstücke gaben der Polizei Fingerzeige, die nach Paris führten.

Immer neue Waffenfunde in Frankreich.

Dormoy spricht von 14 Tankabwehrgeschützen. Schießbefehl für die Ministerium-Wache.

Paris, 19. November. (Eigene Meldung.) Die immer noch mit Geheimnis umgebenen Waffenfunde der letzten Tage beschäftigen die Pariser Blätter vom Freitag in hohem Maße. Nach einigen Meldungen hat die Polizei am Donnerstag abend noch im Haus eines Unternehmers von Flußtransporten einen Fund gemacht, der ebenfalls in einem Keller zutage gefördert wurde. Es handelt sich danach um

1400 Granaten, eine große Anzahl Maschinengewehre, 17 Jagdgewehre, drei Karabiner, 16 Gewehre.

Man schätzt den Wert der bei allen Haussuchungen insgesamt aufgefundenen Waffen und Munition auf über eine Million Frank.

Der sozialdemokratische Innenminister Dormoy, der von Pressevertretern über die Rolle der bei diesen Waffenfunden so viel zitierten „geheimen revolutionären Milizen" befragt wurde, erklärte, daß die ganze Angelegenheit ständig an Umfang und Wichtigkeit zunehme. Dormoy teilte bei dieser Gelegenheit mit, man habe während der Haussuchung bei einem Flußschiffahrts-Unternehmer neben Gewehren und Munition sogar 14 Tankabwehrgeschütze gefunden.

Wie der „Jour" berichtet, soll das Innenministerium und die nationalen Sicherheitsbehörden infolge der jüngsten Ereignisse außerordentlich scharf bewacht werden. Von 21 Uhr ab dürfe niemand mehr in die Gebäude, der keine Ausweispapiere besitze oder die ausgegebene Parole nicht sagen könne. Die Mobilgarde hätte Auftrag erhalten, jeden Besucher im Ministerium sofort zu stellen. Falls er beim zweiten Anruf nicht antworten sollte, seien die Posten angewiesen zu schießen.

Politischer Dilettantismus.

Im Anschluß an die Erklärungen der Deutschen und der Polnischen Regierung in der Minderheitenfrage hat der Führer und Reichskanzler bekanntlich dem Polnischen Botschafter in Berlin gegenüber erklärt, **„daß die deutsch-polnischen Beziehungen durch die Danziger Fragen nicht gestört werden sollen".** Diese Zusatzerklärung hat in der polnischen Oppositionspresse zahlreiche Kommentare ausgelöst, in denen der Befürchtung Ausdruck gegeben wird, daß „Polens Rechte in Danzig gefährdet" seien. Als eine Antwort auf diese Auffassung ist ein durch die **„PJP-Polska Informacja Polityczna"**, das Sprachrohr des Polnischen Außenministeriums, verbreiteter Artikel anzusprechen, der folgenden Wortlaut hat:

Die letzten Monate haben in den Spalten der Presse eine neue Welle von Gerüchten, Geschwätz und Vermutungen in der Danziger Frage gebracht. Man spürt deutlich, daß die „Unruhe über Danzig" in dem seit lange fortschreitenden Prozeß des **Zusammenbruchs der Struktur des Versailler Traktats** ihren Ursprung hat, mit dem aus formalrechtlichen Gründen der Bestand der Freien Stadt Danzig verknüpft wird. In einer derartigen Verknüpfung des Begriffe steckt jedoch ein Kardinalfehler. Die Zersetzung einer ganzen Reihe von Bestimmungen des Versailler Traktats, derjenigen Bestimmungen nämlich, welche die Struktur, sowie die Gestaltung der Verhältnisse im Augenblick des Waffenstillstands im Weltkrieg widerspiegelten, war das normale Ergebnis einer Entwicklung (Evolution) des nachkriegszeitlichen Europa, mit dem übrigens schon längst die polnische Politik gerechnet hatte. Diesen Prozeß aber mit der Danziger Frage in Verbindung zu bringen, ist ein Beweis des politischen Dilettantismus. **Den lebendigen und dauernden Hintergrund des Bestandes der Freien Stadt Danzig bilden durchaus nicht die formalrechtlichen Bestimmungen des Versailler Traktats, sondern reale staatliche, wirtschaftliche und ethnische Notwendigkeiten.** Die Idee einer Freien Stadt Danzig wurde übrigens nicht in den Köpfen der Schöpfer des Friedenstraktats vom Jahr 1919 geboren, sie war der Geschichte bereits vorher bekannt.

Die Absonderung Danzigs zu einem politischen Organismus eigener Art, in dem Polen eine Reihe vollkommen offenbarer Rechte besitzt, und der dem polnischen Zollgebiet einverleibt wurde, ist denn auch die Korrelation einer historisch begründeten, kardinalen staatlichen Notwendigkeit, Polen an der Weichselmündung einen Zugang zum Meer sicherzustellen. Die innere Autonomie der deutschen Bevölkerung dieser Stadt aber ist eine ethnische Notwendigkeit, die sich aus dem nationalen Gesicht dieser Bevölkerung ergibt. Diese Tatsachen werden sowohl in Berlin, als auch in Warschau gehörig verstanden. Aus diesem Grunde hat es die Polnische Regierung als sich erneut geringfügige Tatsachen anhäuften, die die klare Einsicht auf diese Frage verdunkelten, als möglich und angezeigt gehalten, noch einmal ihre klare Beleuchtung zu erlangen, und zwar diesmal in der maßgebendsten Plattform, wie sie

die persönliche amtliche Unterredung des Polnischen Botschafter in Berlin mit dem Reichskanzler

darstellt. Die bescheidene diplomatische Formel, die die Worte enthält, daß „die polnisch-deutschen Beziehungen durch die Danziger Frage keinen Schwierigkeiten ausgesetzt werden sollten", ist eigentlich die Feststellung der Einmütigkeit der Ansichten über diese zweifache Notwendigkeit, die Grundsätze des Sachzustandes aufrecht zu erhalten, der auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig besteht. Diese Klärung war in dem Moment absolut angezeigt, da beide Regierungen durch die Veröffentlichung von Erklärungen über ihr Verhältnis der polnischen und der deutschen Minderheit gegenüber eine Lage schufen, die auf der Linie der früheren Verständigung vom Jahr 1934 die Atmosphäre der Sicherheit und des Friedens an der polnisch-deutschen Grenze vertiefte. Denn dieser Friede hätte nicht in vollem Umfang ohne die Sicherheit erreicht werden können,

daß in Danzig beide Partner vor jeglichen Überraschungen sichergestellt sind.

Die deutsche öffentliche Meinung hat gerade in dieser Weise die oben angeführten Worte der Verlautbarung aufgenommen; sie erblickt in dem ganzen Interesse Polens an den Danziger Fragen ein Problem, das für uns eine durchaus grundsätzliche Bedeutung besitzt.

Kleine politische Intrigen, die darauf abzielen, entweder durch Klagen über die sinkende Bedeutung des Völkerbunds in der Freien Stadt oder durch falsche Interpretationen der Danzig betreffenden Worte der amtlichen Verlautbarung die polnisch-deutsche Politik zu erschweren, haben leider einen gewissen Widerhall in einigen Organen der polnischen Presse gefunden. Wir sehen uns daher veranlaßt, noch einmal zu wiederholen, daß Polen sich niemals seiner Verpflichtungen als Mitglied des Völkerbundrats entzogen hat, besonders wenn es sich um Danziger Probleme handelte. Sowohl in dieser als auch in allen anderen Fragen

ist die Polnische Regierung bereit, nur dann zu handeln, wenn es sich um das tatsächliche Wohl des internationalen Lebens, nicht aber, wenn es sich darum handelt, dieser oder jener Doktrin dienstbar zu sein.

Der Völkerbund verdankt übrigens Polen die Rettung seines Ansehens im Konflikt mit dem Danziger Senat vom vorigen Jahr. **Polen wird denn auch, so oft der Völkerbund mit dem ganzen Gefühl der Verantwortung für** seine Worte und Entscheidungen es als angezeigt ansehen wird, sich mit Danziger Fragen zu beschäftigen, als Mitglied des Völkerbundrats bereit sein, diese Frage innerhalb des Rats durchzusprechen. Sicher aber ist, daß Polen lediglich in Verteidigung der Interessen und der Rechte auf dem Gebiet der Freien Stadt bereit ist, aktiv hervorzutreten, wobei es auf die Waagschale die ganze Macht seines Staates werfen wird.

Botschafter Bullit über seinen Warschauer Besuch.

Der Besuch des amerikanischen Botschafters in Paris, Mister Bullit, in Warschau hat natürlich zu vielen Mutmaßungen Anlaß gegeben, zumal Bullit früher Botschafter der Vereinigten Staaten in Moskau war. Der Ansturm der Presse hat den Warschauer Botschafter der Vereinigten Staaten Drexel Biddle veranlaßt, die Presse einzuladen, die auch mit all ihren in- und ausländischen Vertretern zahlreich erschienen war.

Botschafter Bullit aber enttäuschte die Presse; denn er sagte nichts. Er erklärte, rein privat nach Warschau gekommen zu sein, um seinen alten Schulfreund Biddle zu besuchen, mit dem er schon als Kind auf dem Sandhaufen zusammen gespielt habe. Daß er bei dieser Gelegenheit auch Minister Beck einen Besuch abstatte, sei selbstverständlich, da er Beck lange kenne und gesellschaftliche Beziehungen mit ihm unterhalte. Von „Konferenzen" könne aber gar keine Rede sein, sondern nur von „freundschaftlichen Unterhaltungen". Über seine Ansicht betreffs Sowjetrußland befragt, sagte Bullit nichts weiter als daß „viele Leute, die er dort gekannt habe, heute unter der Erde liegen".

Aufhebung deutscher Konsularvertretungen in Sowjetrußland.

Im Ergebnis von entsprechenden deutsch-sowjetrussischen Verhandlungen hat sich, wie sich die Polnische Telegraphen-Agentur berichten läßt, die Reichsregierung damit einverstanden erklärt, die Generalkonsulate in Tiflis und Leningrad, sowie die Konsulate in Odessa, Wladiwostok und Charkow aufzuheben.

Urkunden für Dr. Bumke und Dr. Thierack.

Am Sonnabend nachmittag überreichte Reichsminister Dr. Frank in seiner Eigenschaft als Präsident der Akademie für Deutsches Recht dem Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumke als Vorsitzendem der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen und dem Präsidenten des Volksgerichtshofs Dr. Thierack als Vorsitzendem der Arbeitsgemeinschaft für deutsch-italienische Rechtsbeziehungen ihre Ernennungsurkunden.

Das Heiligtum der Ukrainer.

Auf einem Hügel oberhalb der Stadt erhebt sich aus dem Grün weiter Gärten ein großr Gebäude-Komplex, dessen beschwingte Rokoko-Silhuette jenen Stadtteil beherrscht.

Es ist der Cerkiew St. Jur, der auf jener Stelle steht, auf der einmal Basilianer-Mönche ihre primitiven Zellen um eine kleine Kapelle erbaut hatten. Der erste gemauerte Cerkiew entstand 1363. Der heutige gewaltige Rokoko-Bau wurde 1746 begonnen auf Grund von Stiftungen des damaligen Metropoliten Anazy Szeptycki. 1762 war die Arbeit beendet, die nach Entwürfen des Baumeisters de Witte und unter Assistenz des Italieners Bernadie durchgeführt wurde.

Durch ein großes Tor tritt man auf den Vorhof und ist gebannt durch die Fülle der Linien, durch zu Stein gewordene Bewegung der Figuren, die große Zahl der Steinvasen, in die die Ornamentsäulen auslaufen. Zwei Bildwerke eines Papstes und eines Patriarchen deuten symbolisch die Verbindung der westlichen mit der östlichen Kirche in der Union an. Auf dem Mittelteil der Fassaed erhebt sich eine gewaltige St. Georgs-Figur, das Werk eines unbekannten Meisters.

Der ellipsenartige Kuppelbau, die Fassaden, daneben die Residenz der Metropoliten, die beschwingten Linien der Tore begeistert in seiner Stilreinheit derart, daß man vom Innern der Cerkiew ein wenig enttäuscht ist. Zwar haben die Baumeister in sehr glücklicher Art vrstanden, die Kunst des Rokoko in Einklang zu bringen mit den Anordnungen für den griechisch-katholischen Kirchenbau, aber spätere Ergänzungen und Malereien haben hier das Gesamtbild etwas gestört.

In einem schönen Barockaltar befindet sich ein Bild von Smuglewicz: „Lernender Christus", ein Bild, das aus Wilna von der Frau des Kastellans Kosakowksi der Cerkiew St. Jur geschenkt wurde. Überhaupt ist recht interessant festzustellen, daß in einer Zeit (Regierungsepoche August III.), als Warschau einen Stillstand seiner Entwicklung erlebte, andere Städte, wie Posen und Krakau, bereits Verfallserscheinungen aufweisen, es gerade Wilna und Lemberg waren, die eine Welle künstlerischen Auftriebs erfuhren. **Dieser Auftrieb brachte beiden Städten** eine große Zahl von Rokoko-Bauten, von denen der Cerkiew St. Jur zweifellos der stärkste ist.

Sw. Jur — das ist das Heiligtum der Ukrainer. Welch ein Gegensatz im Wesen der beschwingten Linien dieses Baues zu dem geraden Wesen der Ukrainer.

*

Ein Angebot an Emil Jannings.

Wer Jannings-Filme kennt, wer sich vor allem auch der gewaltigen Wirkung seiner Regie- und Darstellerleistung in dem gegenwärtig im Bromberger Kino „Kristall" laufenden Ufa-Film „Der Herrscher" nicht entzogen hat, der wird begreifen, daß ein solcher Mann wie Emil Jannings Zuschriften in Mengen und aus allen Kreisen erhält. Die meisten dieser Briefe dürften irgend eine Bitte, vorwiegend wohl um ein Autogramm, enthalten. Aber ganz gewiß stehen folgende Zeilen einzig da, die ihm aus Schlesien zugegangen sind:

„Eine 70jährige Frau wendet sich an Sie. Ich habe nur mehr ein paar Jahre vor mir. Mit meinem Ableben wird ein uralter Name aussterben. Ich frage Sie, ob Sie sich nicht von mir adoptieren lassen, Ihren berühmten Namen gegen einen nicht weniger bekannten austauschen wollen, Emil R . . . . — auch das würde in den Theater- und Filmankündigungen nicht schlecht klingen."

Ringkämpfer heiratet eine Prinzessin.

Am Mittwoch nächster Woche wird in Paris ein „Ringkampf" veranstaltet werden, dem man besonders großes Interesse entgegenbringt. In den Ring tritt der Ringer Bob Gregory, der bekanntlich die Prinzessin Baba von Sarawak, die Tochter des Radscha von Sarawak, heiraten will. Gregory ist nicht nach Paris gekommen, um zu ringen, sondern um zu heiraten. Die Opposition des Radscha gegen eine Heirat des Ringers mit seiner Tochter hat die bisherigen Bemühungen des Paares, in England oder Irland getraut zu werden, zum Mißerfolg verurteilt. Jetzt wollen die beiden ihr Glück in Frankreich versuchen. Ihren Lebensunterhalt wollen Gregory und die Prinzessin im Kabarett verdienen. Es ist sehr fraglich, ob es dem Radscha noch gelingen wird, die Heirat zu verhindern.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 19. November.

Stark wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet stark wolkiges bis bedecktes Wetter, mehrfach Regen bei Temperaturanstieg bis + 5 Grad an.

Dein Todestag.

„Wann muß ich Buße tun?“ fragte einst ein lebensfroher Mensch einen alten Einsiedler. „Einen Tag vor deinem Tod“, war die Antwort des Alten. Der junge Mann ging fröhlich davon, denn er meinte, da habe es noch gute Zeit. Aber da fiel ihm doch ein, daß er diesen Tag nicht kenne. „Und wann“, so fragte er weiter, „wann wird der Tag meines Todes sein?“ „Vielleicht morgen“, sagte der Alte ... Das ist unsere Not: Wir wissen, daß wir sterben müssen, aber wir wissen nicht wann. Unsern Geburtstag kennen wir, unser Todestag ist uns verborgen bis zur letzten Stunde. Jesus hat das wohl geahnt, darum mahnt er zur täglichen Bereitschaft. Zwar spricht er vom letzten Tag in dem andern Sinne, im Sinne seiner eigenen Wiederkunft zum Gericht. Aber was diese Wiederkunft für die Welt, das bedeutet für jeden einzelnen der Tag, da der Herr zu ihm tritt, ihn vor seinen Thron zu rufen. Denn hier wie dort geht es darum, daß Er Rechenschaft fordern wird von unserem Tun und Lassen. Selig der Knecht, den Er treu erfinden wird (Luk. 12, 33—34). Das ist der Sinn des Totenfestes für uns. Zwar wir gedenken an ihm unserer abgeschiedenen Lieben und schmücken ihre Gräber und denken der Zeit, da sie bei uns waren. Auch das hat sein Recht; die Liebe darf trauern und weinen an Gräbern. Jesu selbst gingen am Grab des Lazarus, seines Freundes, die Augen über. Und wir wollen dankbar sein, daß wir an solchem Tag nicht traurig sein müssen, wie die anderen, die keine Hoffnung haben. Aber steht nicht unsichtbar über jedem Kirchhof der Gruß der Toten: Was ihr jetzt seid, das waren wir, was wir jetzt sind, das werdet ihr! Mahnt nicht jedes Grab uns an die eigene letzte Stunde? Darum lasset uns gleich den Menschen sein, die auf ihren Herrn warten. Jede Stunde rückt der Zeiger unserer Uhr weiter, jeder Tag ist ein Schritt näher zum Tode. Das macht unser ganzes Leben zu einer Bereitung auf die Ewigkeit. Wir bitten um ein seliges Ende. Aber das Ende wird schwerlich selig, wenn ihm nicht ein seliger Anfang vorausging. Darum lasset uns mit dem Herrn leben, damit wir in dem Herrn entschlafen können. Dann dürfen wir sagen: Deines Winks bin ich gewärtig, auch des Rufs aus dieser Welt, denn der ist zum Sterben fertig, der sich lebend zu dir hält.

D. Blau-Posen.

Konzert der Bachvereine Bromberg und Posen in Schneidemühl.

Mit dem fahrplanmäßigen Zuge hat heute morgen um 6 Uhr der Bromberger Bachverein Bromberg verlassen, um sich nach Schneidemühl zu dem seit langer Zeit vorbereiteten ersten Konzert der deutschen Bachvereine aus Bromberg und Posen zu begeben. Der Posener Bachverein fuhr gleichfalls am Morgen nach Schneidemühl ab und wählte die Strecke über Dratzigmühle—Kreuz. Die beiden Vereine in einer Gesamtzahl von 110 Sängern, halten mittags um 1 Uhr in Schneidemühl eine gemeinsame Generalprobe ab, um dann am Abend ein Konzert zu veranstalten.

Im Programm sind drei Kantaten von Joh. Seb. Bach und Teile aus der H-moll-Messe dieses großen Thomas-Kantors vorgesehen.

Dank dem Entgegenkommen der polnischen Behörden konnte dieses Konzert, das allen Sängern der deutschen Bachvereine aus Bromberg und Posen eine ganz besondere Freude bereitet, trotz großer in letzter Zeit noch aufgetauchten Schwierigkeiten zustande kommen. Das zuerst geplante Konzert in Berlin mußte aus technischen Gründen verlegt werden. Wir wünschen den deutschen Sängern aus Westpolen in jeder Hinsicht einen vollen Erfolg.

§ **Registrierung des Jahrgangs 1917.** Die Militärabteilung der Stadtverwaltung gibt allen Interessierten zur Kenntnis, daß sich bis Ende November d. J. erneut alle im Jahrgang 1917 geborenen Männer zur Registrierung melden müssen. Darüber hinaus müssen sich alle Jahrgänge bis zum 50. Lebensjahr inkl. zur Registrierung melden, die bisher noch nicht registriert wurden und in keiner Stammrolle eingetragen sind. Die Meldungen erfolgen in der Militärabteilung der Stadtverwaltung, ul. Grodzka (Burgstraße) 25, Zimmer 3, innerhalb der vorgesehenen Amtsstunden. Der entsprechende Plan der Meldungen ist an den Litfaßsäulen veröffentlicht.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** In der Nacht zum Donnerstag wurde in die Wohnung des in der Farna (Alte Pfarrstraße) 6 wohnenden Teofil Swendrak ein Einbruch verübt. Während die Bewohner schliefen öffneten die Diebe die Wohnungstür und stahlen Wäsche und Schmuckstücke. Die Einbrecher entkamen unerkannt. — Dem in der Jasna (Friedenstraße) wohnenden Felix Budzyński wurden aus dem Flur mehrere Sicherheitskontakte gestohlen. — Dem in der Łowickiej 32 wohnhaften Tadeusz Kaczanowski wurde ein Fahrrad gestohlen, das er vor einer Konditorei in der Danzigerstraße hatte stehen lassen.

§ **Im Schlaf bestohlen** wurde der hier wohnhafte Arbeiter Jerzy Wójtecki. W. hatte ein wenig zu tief ins Glas geguckt und war im Chausseegraben in der Fordonerstraße unweit des Lloyd Bydgoski eingeschlafen. Als er aufwachte, stellte er fest, daß ein Dieb ihm während seines Nickerchens sein Fahrrad im Wert von 100 Zloty gestohlen hatte. Der Dieb konnte von der Polizei in dem 34jährigen Paweł Witkowski ermittelt werden. Witkowski hatte die Fahrradlampe an den 30jährigen Weber Emil Berger verkauft. Beide hatten sich jetzt, W. wegen Diebstahls, B. wegen Hehlerei, vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte die beiden, die bereits vorbestraft sind, zu je 6 Monaten Gefängnis.

§ **Ein Wohnungsdieb** hatte sich in dem 25jährigen Arbeiter Józef Andrys vor dem Burggericht zu verantworten. A. ist angeklagt, am 12. September d. J. aus der Wohnung des Gdańska (Danzigerstraße) 125 wohnhaften Adam Syslo einen Herrenmantel, drei Oberhemden, ein Paar Schuhe, zwei goldene Trauringe und einen Koffer im Gesamtwert von 150 Zloty gestohlen zu haben. Nach durchgeführter Zeugenvernehmung verurteilte das Gericht den A. zu neun Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub unter der Bedingung, daß er innerhalb eines halben Jahres dem Syslo den Schaden zurückerstattet.

**De Wind steiht up — de Wind verweiht
et kummt de minsch — de minsch vergeiht
wat du ok büst — 's geiht allens dot —
help uns in gnaden HERRE GOTT!**

Bestialischer Ueberfall gesühnt.

ss **Strelno** (Strzelno), 18. November. In der Nacht zum 8. August d. J. erschienen vor dem Gasthaus des hiesigen deutschen Wirts Schulz drei Kerle und verlangten Einlaß. Als dieser Forderung nicht stattgegeben wurde, zertrümmerten die Fremden von der Hofseite sämtliche Fensterscheiben. Nach kurzer Zeit verließen drei Gäste, der hiesige Landwirt Gustav Meyer, dessen Schwager, der Kaufmann Arnold Dehnke, sowie dessen Bruder, der Lehrer Karl Dehnke aus Deutschland, das Lokal. Auf dem Marktplatz und in der Inowroclawer Straße wurden diese drei von den Radaubrüdern überfallen. Meyer erhielt folgenschwere Stockhiebe und Messerstiche, während Lehrer Dehnke verfolgt wurde und dessen Bruder auf das Straßenpflaster stürzte.

Der Polizei gelang es nach einigen Stunden als Täter den 30jährigen Antoni Szczepański, den 26jährigen Kazimierz Kowalski aus Wronowy und den Händler Jan Skibski aus Strelno zu ermitteln. Diese hatten sich nunmehr vor der Außenabteilung des Gnesener Bezirksgerichts zu verantworten. Die ersten beiden wurden zu je acht Monaten und Skibski, der seine Komplicen zur Schlägerei aufgehetzt hatte, zu einem Jahr Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt. Diese Räuber werden am 29. November zum zweitenmal wegen Ermordung des Finanzbeamten Wacław Anielak in Strelno vor dem Gericht stehen. Zuhörer werden zu diesem Mordprozeß nur gegen vom Burggericht ausgegebene Einlaßkarten Zutritt haben.

k **Czarnikau** (Czarnków), 18. November. Bei dem Landwirt Feiffer in Holländerdorf (Jendrzejewo) brachen Diebe mit einer Brechstange das vor dem Keller befindliche Eisengitter los und stahlen aus dem Keller ein geschlachtetes Schwein und eine Anzahl Weckgläser mit Früchten. Vom Keller stiegen sie auf den Boden und stahlen hier noch ein Bett und andere Gegenstände. Sie konnten unbemerkt das Haus durch die Haustür verlassen.

k **Czarnikau** (Czarnków), 18. November. Die Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe hielt am 15. November eine Monatsversammlung ab. Nach der Begrüßung der Mitglieder gedachte der Obmann zunächst des plötzlich verstorbenen früheren Mitgliedes, Ingenieur Söhnke-Paulsen, mit ehrenden Worten, dessen Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Nach der Bekanntgabe der Eingänge wurde der Bericht der Berufshilfe über die Beschäftigung in den verschiedenen Berufszweigen verlesen. Hieran schloß sich eine lebhafte Aussprache mit Vorschlägen über die Ausbildung unserer heranwachsenden Jugend. Die Mitteilung des Verbandes, daß unsere Ortsgruppen-Sterbekasse nun endgültig geregelt sei, wurde mit Befriedigung aufgenommen. Nach Besprechung verschiedener Angelegenheiten schloß der Obmann um 22 Uhr die Versammlung.

≏ **Fordon,** 18. November. Am Donnerstag feierte das Ehepaar Alexander und Berta Rösler das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit. Der Jubilar ist 82, die Jubilarin 86 Jahre alt. Beide erfreuen sich noch geistiger und körperlicher Rüstigkeit.

In einer der letzten Nächte statteten Diebe der Feldscheune des Besitzers Schulz in Loskoń einen Besuch ab. Sie droschen 281 Garben aus und entkamen unerkannt.

Z **Gnesen** (Gniezno), 18. November. Am 22. und 23. November findet in Gnesen ein Pferdemarkt, und am 24. November ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 18. November. Bei dem Landwirt Emil Hollatz in Olempino versuchten Diebe den Geflügelstall aufzubrechen. Es gelang ihnen jedoch nicht. Da gingen sie vom Hof durch die Eingangstür. Von hier aus führte ein Klingelzug ins Haus. Beim Schellen wachte Hollatz mit seiner Frau auf. Beide standen sofort auf, schlichen mit Forken bewaffnet aus der Wohnung. Die Diebe hatten nichts bemerkt und wurden überrascht. Ein Dieb konnte erfaßt werden. Ein anderer entfloh mit zwölf Hühnern, einem dritten entriß die Frau einen Sack mit zwei Hühnern. Durch einen Schlag mit einem Stoßeisen über den Kopf machte Frau Hollatz den Einbrecher machtlos. Von dem Lärm waren die Kinder erwacht, sie eilten in die Nachbarschaft nach Hilfe. Nach kurzer Zeit kam Verstärkung, so daß der Dieb gefesselt werden konnte. Es wurde sofort durch den Schulzen die Polizei alarmiert, die den Räuber nach Labischin brachte.

z **Inowroclaw,** 18. November. Als der 13jährige Schüler Sylvester Roller mit seinem Rade vor der elterlichen Wohnung ankam, stürzte er beim Absteigen und zog sich beträchtliche Verletzungen zu. Im Krankenhause stellte man einen Oberschenkelbruch fest.

Der Händler Cichorski wollte ein neu erworbenes Pferd anspannnen. Bei dieser Gelegenheit brachte ihm das Tier durch einen Biß eine schwere Verletzung am rechten Arm bei und mußte C. sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Bei dem Besitzer Julian Baehr in Dąbrowa entstand auf unaufgeklärte Weise Feuer, welchem eine Scheune mit Stall zum Opfer fiel. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

♁ **Posen** (Poznań), 17. November. Beim Hasardspiel überrascht wurden Montag nacht im „Billardklub“ der Apollopassage eine Anzahl Personen. Sie wurden zur Bestrafung aufgeschrieben.

Unter dem Verdacht des Kindesmordes an ihrem unehelichen 14 Tage alten Kinde wurde die obdachlose 30jährige Julianna Bosocka in Untersuchungshaft genommen.

Im Hutgeschäft von Juszczak in der St. Martinstraße zertrümmerten Einbrecher nachts die Schaufensterscheibe und stahlen Waren im Wert von 500 Złoty.

Spurlos aus der elterlichen Wohnung im Hause Góra Wilda 30 verschwunden ist bereits seit dem 25. Mai d. J. die elfjährige Schülerin Marja Majewska.

ↀ **Pudewitz** (Pobiedziska), 18. November. Unbekannte Täter drangen bei dem Landwirt Liebersbach in Lagiewniki in den Geflügelstall ein. Sie stahlen 22 Legehühner und 12 Zuchtenten.

Z **Tremessen** (Trzemeszno), 18. November. Am Sonntag, dem 14. November, veranstaltete die Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung Tremessen im Lengertschen Saale in Rosenau (Jastrzębowo) eine Versammlung, zu welcher die Mitglieder zahlreich erschienen waren. Mit dem Liede: „Fern vom Land der Ahnen“ wurde die Versammlung begonnen. Dann hielt Vorsitzender Jonas (Żydłowo) eine lehrreiche Rede. Mit dem Feuerspruch wurde die Versammlung beendet. Dann hielt noch ein Tanzkränzchen jung und alt einige Stunden in fröhlicher Stimmung beisammen.

+ **Wapno,** 18. November. Die Frau des Verwalters von Wapno, Kupczyk, hatte auf dem Wege zum Bahnhof 1200 Złoty verloren. Das Geld fand der Arbeiter Edward Łukasik des Gutes Czeszewo, der den Fund ablieferte. Es gibt also doch noch ehrliche Leute.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 18. November. Nach einer alten Sitte werden auch in unserem Ort am Vorabend der Hochzeit, dem sogenannten Polterabend, Töpfe usw. vor der Tür der Braut geräuschvoll zerschlagen. Diese Sitte artet jetzt hier in der Regel in groben Unfug aus. So wurden auch wieder beim Hochzeitshaus Seelert Feldsteine usw. zum Poltern verwandt. Dabei wurden Fensterscheiben, Füllungen von Türen, Häuserfronten usw. beschädigt, so daß die Polizei benachrichtigt werden mußte. Der Schaden, der dabei verursacht worden ist, wird mit 200 Złoty angegeben.

Sport-Rundschau

Cramm gewinnt die japanische Meisterschaft.

Der deutsche Tennisspieler Gottfried von Cramm hatte in den Spielen um die japanische Meisterschaft in der Schlußrunde den zähen Japaner Yamagishi zum Gegner, der bisher Meister von Japan war. Der deutsche Meisterspieler konnte den Japaner erst in vier Sätzen und zwar mit 7:9, 6:4, 6:4, 6:4 schlagen.

Im Frauendoppel siegten das Paar Luise Horn-Sadayo Toda über das japanische Paar Matau-Daira mit 6:3, 6:2.

Nunmehr wird auch bekannt, warum die Form Henner Henkels in Japan so auffallend schwach war. Henkel hatte sich auf der Amerika-Tennisreise eine Knieverletzung zugezogen, auf die er zunächst gar nicht achtete. In Japan jedoch wurde die Verletzung schlimmer. Auf Veranlassung des Führers der deutschen Tennisspieler Dr. Kleinschroth wurde Henkel von einem japanischen Chirurgen untersucht, der über ihn ein sechs Monate langes Spielverbot verhängte. Henkel will jedoch die Weltreise der deutschen Tennisspieler nicht gefährden und beabsichtigt auf den weiteren Etappen um die Erde weiterzuspielen.

*

Posener Boxer in Erfurt.

Die Boxmannschaft des Posener „Sokól“ ist auf ihrer Deutschlandreise in Erfurt eingetroffen und hat mit dem dortigen Boxklub „Heros“ einen Freundschaftskampf ausgetragen. Die Posener Mannschaft siegte mit 9:7 Punkten.

*

Nationalelf gegen Reichself 2:0.

In jeder Hinsicht zeitigte das im Mittelpunkt der Veranstaltungen am Winterhilfstage des deutschen Fußballsports (Buß- und Bettag) stehende Spiel zwischen der Nationalmannschaft und einer Reichsauswahl im Frankfurter Sportfeld einen schönen Erfolg. Etwa 30 000 Zuschauer hatten sich bei prächtigem Fußball-Wetter eingefunden, sorgten somit für einen stattlichen Ertrag zugunsten des Kampfes gegen Hunger und Kälte und konnten sich überdies von der ausgezeichneten Form der Nationalmannschaft überzeugen, die den Kampf gegen die Reichsauswahl immer in der Hand hatte und schließlich einen einwandfreien und verdienten 2:0 (1:0)-Sieg landete.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 19. November 1937.

Krakau — 2,46 (— 2,37), Zawichost + 1,80 (+ 1,89), Warschau + 1,60 (+ 1,80), Plock + 1,25 (+ 0,99), Thorn + 0,86 (+ 0,34), Fordon + 0,57 (+ 0,30), Culm + 0,30 (+ 0,17), Graudenz + 0,42 (+ 0,34), Kurzebrack + 0,49 (+ 0,40), Piedel — 0,20 (— 0,24), Dirschau — 0,37 (— 0,39), Einlage + 2,26 (+ 2,30), Schiewenhorst + 2,90 (+ 2,56). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p. sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“**

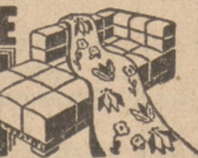
Für die zu unserer diamantenen Hochzeit erwiesene Aufmerksamkeit 7543

herzlichen Dank.

Friedrich Karau u. Frau.

Owczarki, November 1937.

MÖBELSTOFFE



E. Dietrich
BYDGOSZCZ
Gdańska 78 Tel 3782

Elektrische Lichtanlagen

auf 10 Monatsraten führt aus

Kurt Marx,

konzessionierte Firma für Elektro- u. Radiotechnik, Bydgoszcz, Nowodworska 51. Tel. 1476. 6111

„Chez Renée"

Atelier für künstliche Blumen

Mary v. Winterfeld,
Bydgoszcz, Konarskiego 9, I. Tel. 16-28.

Stoffe

für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert

Nur bei **KUTSCHKE**

Inhaber: F. u. H. Steinborn 7041
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Nähmaschinen repariert sachgemäß und billig **Kuberek**, Długa 68. 7181

Anoden Taschenlampen Batterien 7197

stets frisch auf Lager

Radiofon Bydgoszcz, Gdańska 1 Tel. 33-96 Haus Zweiniger

Kirchenzettel.

Sonntag, den 21. November 1937

Totenfest.

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Superint. Aßmann, vorm. 12 Uhr Taubstummengottesdienst mit Abendmahlsfeier, Sup. Aßmann. Nachm. 2 Uhr Friedhofsandachten: Alter Friedhof Sup. Aßmann, neuer Friedhof Pastor Pahl. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pastor Pahl.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Pastor Pahl. Am Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, Pfarrer Eichstädt. Der Kindergottesdienst fällt aus. Am Montag um 8 Uhr abends Kirchenchor. Dienstag abends 8 Uhr Jungmännerverein.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vormittags um 9 Uhr Festgottesdienst, vorm. um 10 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. um 3 Uhr Feier auf dem Friedhof (Linienstr.) Um ½5 Uhr nachm. Jugendbundstunde.

Klein Bartelsee. Um 11 Uhr vorm. Festgottesdienst*, Kindergottesdienst fällt aus. Mittwoch und Sonnabend: Posaunenstunde. Am Donnerstag: Singen.

Schröttersdorf. Vorm. um ½10 Uhr Festgottesdienst*, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch um ½5 Uhr nachm. Frauenhilfe, abends um ½8 Uhr Singen.

Schleusenau. Vorm. um 11 (elf!) Uhr Festgottesdienst*.

Prinzenthal. Nachm. um 2 Uhr Feierstunde auf dem Prinzenthaler Friedhofe. Am Montag abends um 8 Uhr Kirchenchor bei Blumwe.

Jägerhof. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, Vikar Kohnert. Montag um 8 Uhr abends Kirchenchor.

Gemeinde der Vereinigten Evangelischen Christen des Siebenten Tages, Danzigerstr. 3., II. Etage, Vortragssaal, nachm. 5 Uhr: Evangelisationsvortrag. Freitag abends um 7½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann herzlich willkommen.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pred. Wecke, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 4 Uhr Predigt und Abendmahl, Pred. Wecke, um 5½ Uhr Jugendstunde. Montag abends um 8 Uhr Singstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. ½10 Uhr Lesegottesdienst. Dienstag nachm. 4 Uhr Zusammenkunft der Frauen im Pfarrhaus. Mittwoch nachm. 3 Uhr Kinderlehre in der Sakristei, nachm. ½5 Uhr Konfirmandenunterricht in der Sakristei, Freitag um ½5 Uhr nachm. Konfirmandenunterricht in der Sakristei.

Mieczkowo: 10 Uhr vorm. Beichte, anschließ. Predigtgottesdienst mit hl Abendmahls, P. Schilter.

Landeskirchliche Gemeinschaft Schleusenau, Bahnweg 4. Nachm. um ½3 Uhr Kinderstunde, nachm. ½5 Uhr Jugendbundstunde, abends um 6 Uhr Evangelisationsstunde. Am Mittwoch um 8 Uhr abends Bibelstunde.

Ostielsk. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst*, Pfr. Eichstädt.

Cielle. Vorm. 11 Uhr Festgottesdienst*.

Kruschdorf. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst*, Vik. Kohnert.

Lochowo. Vorm. um 9 (neun!) Uhr Festgottesdienst*.

Konek. Nachmittag um ½3 Uhr Predigtgottesdienst*.

Grünkirch. Vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst*.

Fordon. Vorm. 9 Uhr Friedhofsfeier, vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*. Am Montag abends um 7 Uhr Jungmännerstunde. Am Donnerstag abends um 8 Uhr Posaunenchor. Am Freitag um 6 Uhr Jungmädchenstunde.

Schulitz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, vorm. ¼12 Uhr Kindergottesdienst im Saal.

Otteraue - Langenau. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um ½3 Uhr Gottesdienst*.

Radzicz. Vorm. um ½9 Uhr Gottesdienst, Vik. Schulz.

Dębionek. Vorm. um 11 Uhr Gottesdienst, Vik. Schulz.

Mrocza. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Vik. Schulz.

Nakel. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst*, nachm. um 3 Uhr: Kurze Andacht auf dem Friedhof. Donnerstag abends um 6 Uhr Bibelstunde.

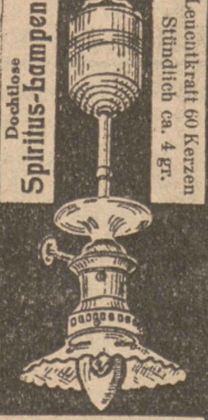
Sadke. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst*.

Inowrocław. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst*. Montag abends 7½ Uhr Jungmädchen-Verein.

Kruszwica. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, Kand. Fuchs, Posen.

Chełmce. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst*, Kandidat Fuchs, Posen.

Złotniki Kujawskie. Um 3 Uhr nachm. Gottesdienst.



Dochtlose Spiritus-Lampen

Leuchtkraft 60 Kerzen Stündlich ca. 4 gr.

F. Kreski
Bydgoszcz, Gdańska 9

Schneiderin

näht **Kleider** im Hause. Fasson 5—6 Zł., auß. d. Hause pro Tag 2,00 Zł. **Grodzka 4, Wg. 4.** 3879

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

Transportable

Kachel-Öfen

u. **Herde**
Ofen-Kacheln
liefert preiswert
Schöpper,
Bydgoszcz, Zduny 9. 7168

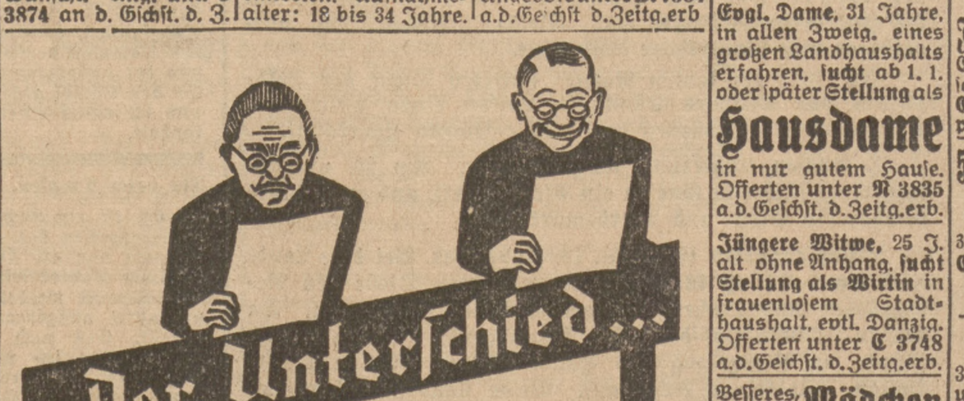
Schuhwaren lange Stiefel
Jezuicka 10. 3878

Heirat

Landwirtssohn, 23 J., v. Milit. zurück, groß und schlank, Barverm. 8000 Zł., wünscht passd. Einheirat in Grundst. v. 70 Morg. aufw. Off. unt. T 4094 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 7551

Landw. Beamter in gut. Dauerstellung sucht ein nettes u. wirtschaftliches Mädchen, im Alter von 20—27 J. zw. Heirat kennen zu lernen. Zuschr. m. Bild u. Vermögensang. sind zu richten unt. B 7536 an die Geschst. d. Ztg. (Diskretion Ehrensache)

Landwirtssohn evgl., 25 J. alt, Besitzer einer Landwirtsch. von 0) Morgen, **wünscht Damenbekanntschaft zwecks späterer Heirat** kennen zu lernen. Vermögen von 9000 zł erwünscht. Ang. unt. J 3874 an d. Gschst. d. Z.



zwischen Drucksache und Drucksache ist so groß daß es sich auch für Sie lohnen würde einmal mit der Arbeit unserer Druckerei bekannt zu werden.

Viele erfolgreiche Geschäftsleute bevorzugen seit Jahren nur von uns gelieferte Drucksachen.

Vorschläge machen wir gern unverbindlich.

A. Dittmann T. z o. p.

Bydgoszcz, Marsz. Focha 6

Für die Herbst- u. Wintersaison letzte Neuheiten eingetroffen!

Herrenstoffe, Damenstoffe in Wolle u. Seide Wäschestoffe, Flanell, Inletts, Bettdecken, Gardinen usw. empfiehlt in reicher Auswahl und zu Konkurrenzpreisen

Skład Ludowy Długa 19 Bydgoszcz, **E. Preiss** Pl. Wolności 1 6805

Kupfer, Messing und Zinkbleche, 7201
Drähte, Rohre u. Stangen aus Kupfer u. Messing, Lötzinn, Kugellager und alle technischen Artikel liefert „TECHNOMETAL", Bydgoszcz, Dworcowa 47. Tel. 2883

Offene Stellen

Gesucht ab 1. 1. 38 evtl. früher tücht., jüngerer, energischer 4714

1. Beamter

der auf 1600 Morg. intensiv bewirtsch. Gute mit stark. Rübenb. nach mein. Dispositionen zu wirtschaft. hat. Zeugn.-Abschr.. Gehaltsanspr. zu senden an Otto Hoffmann, Rittergut Kurów, pow. Ostrów Wlkp., p. Stalmierzyce.

Schmiedegesellen im Kutschwagenbau u. Hufbeschlag firm, für Dauerstellung sucht E. Orlikowski, Wagenbau 3687 Chełmno, Pomorze.

Suche z. 15. 12. 37 oder 1. 1. 38 eine zuverläss., ehrl. **Witwe,** 30—40 j., ohne Anhang, bezw. ehrl., älter. **Mädchen** 30 jähr., für ein. alleinstehend., älter. Förster auf dem Lande, die den frauenlosen Haushalt zu führen hat. Bild und Zeugnisabschriften u. **H. B. poczta Przepałkowo,** pw. Sępólno 3873

Bessere **Landwirtstochter** die perfekt kochen und Wäsche ausbessern sow. stricken kann, zu allen Hausarbeit. für Gutshaushalt zu sogl. ges. Näheres unt. A 7532 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Junge Damen, die 7476 **Hausnähen** erlern. woll., könn. sich meld. **Pomorska 42—8.**

Kaufmann der Kolonialwarenbr., 25 Jahre alt, sucht von sofort od. spät. Stellg. gleich welcher Art. In gr. Betrieb. als Lagerverwalt. und Expedient tätig gewesen Angeb unter H 7358 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Müllergeselle 27 J. alt, sucht v. gleich oder später Stellung (Wasser- oder Dampfmühle bevorz.). Gute Zeugn. vorhand. Näh. auf Anfrage. Gefl Zuschriften unter N 7387 a.d.Gesch.t d.Zeitg.erb.

Evangel. Landwirtssohn, verheir., 24 Jahre, sucht v. sof. od. 1. April **Stellung als Feldwächt. oder Kutscher.** Offerten unter U 7498 an die Geschäftsst.d.Zeitg.erb

---

Ausländische Markenartikel-Firma sucht für d. hiesige Gebiet

einen tüchtigen Reisenden

der Markenartikelbranche bei festem Gehalt und Provision. Absolute Beherrschung der polnischen Sprache Bedingung.

Eilangebote mit Lichtbild, eigenhändig geschriebenem Lebenslauf und Angabe von Referenzen unter „zastępca"

Warszawa, skrzynka pocztowa nr. 1049. 7519

Ziegelmeister mit langjähr. Erfahrg. und guten Zeugnissen für eine Dampfziegelei, in Großstadt geleg., für Akkord gesucht zum 1. 3. 1938. Offert. u. W 3854 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Evangl. Mädchen mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist, **Diakonisse** zu werden, können jederzeit im 6490 **Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig,** Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Ehrliches **junges Mädchen** vom Lande, mit guten Kochkenntn. u. Erfahr. in Geflügelzucht, für größer. Beamtengutshaushalt zu sofort evtl. 1. 12. gesucht. Zuschr. m. Bild u. Gehaltsanspr. unter D 7554 an die Geschäftsst.d.Zeitg.erb.

Stellengesuche

Landwirt, deutsch, polnisch, mit höh. Schulbildung und Fachschule, 30 J. alt und 10 jähr. Praxis, sucht bei bescheidenen Anspruch. **entsprechend. Wirkungskreis.** Gefl. Angebote unter M 7384 a.d.Geschst d.Zeitg.erb

Chauffeur Auto-Schlosser mit sämtl. landwirtsch. Maschinen vertraut u. langj. Praxis u. guten Zeugn., sucht Stellung. Offerten unter A 3801 an die Geschst. d. Ztg.

Chauffeur, längere Praxis, vertr. m. sämtl. Typen, d. deutsch. u. poln. Spr. mächt., sucht Stellung. Offerten unter T 3784 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Tischlergeselle 28 J., led., vertr. mit der Herstellung von einfachen poliert. und furnierten Möbeln, sucht v. sofort Stellung. 7560 **Berufshilfe Bydgoszcz,** Gdańska 66, I.

Evgl. Dame, 31 Jahre, in allen Zweig. eines großen Landhaushalts erfahren, sucht ab 1. 1. oder später Stellung als **Hausdame** in nur gutem Hause. Offerten unter N 3835 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Jüngere Witwe, 25 J. alt ohne Anhang, sucht **Stellung als Wirtin** in frauenlosem Stadthaushalt, evtl. Danzig. Offerten unter C 3748 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Besseres, junges **Mädchen** sucht Stellung im Geschäft, Haushalt od. bei Kindern. Zeugn. vorh. Off. unt. O 3840 a. d. G.

Suche Aufwartung Szczecinska 10, Block C, m. 1. 3817

An- u. Verkäufe

Villa

Zentrum Poznań Verkauf 67 000 zł bar. 38 000 Hypothek, oder **Umtausch kleineres schuldenfreies Objekt** Offerten: **Warszawa Hoża 20 - 5.** 7541

Pianinos kauft und verkft. 3868 Pfitzenreuter, Pomorska 27.



Gelatine gemahlen von Dr. Oetker

Vertretungen in allen größeren Städten Polens.

Das unübertroffene Backbuch „Backen macht Freude" der Firma Dr. A. Oetker ist in allen Kolonialwarengeschäften, Buchhandlungen und auch bei unseren Vertretern erhältlich.

Ermäßigter Preis 30 Groschen. 7093



KONTOBÜCHER

Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amer. Journale
mit 8, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher

Extra-Anfertigung von Kontobüchern jeder Art schnell, sauber und preiswert

A. Dittmann T. z o. p.

Tel. 3061 Bydgoszcz, Marszałka-Focha 6.

Lagerräume

für Möbel und Güter all. Art, Werkstätten, **Garagen,** Büros vermietet **Spediteur Wodtke,** Gdańska 76. Tel. 30-15.

Große Tennisanlage mit vollständiger Beleuchtungs-Einrichtung **als Eisbahn** zu verpachten. Offerten unter B 7504 an die Geschst. d. Ztg.

Wohnungen

5-Zimmer-Wohng. und Zubehör, 1. Etage, von sofort zu vermiet. R. Arndt, 7505 Marsz. Focha 15.

3-Zimmer-Wohng. an alleinst. Ehepaar zu vermieten. Offert. unt. E 3808 a.d. Gst.d. Zeitg.

An- und Verkauf Verwaltungen von Berliner Häusern übernimmt 3863 R. Schneider, Berlin-Tempelhof, Werderstr. 11.

Handelsgärtnerei langjähr. Platzgeschäft, bei größer. Zahlung zu verkaufen. Zur Pachtg. genügen ca. 8000 Zł. Offerten unter L 3881 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Sprungfähige 7499 **Herdbuchbullen, Jungeber u. Sauen** Edelschw., 30—120 Pfd. schwer, gibt billigst ab G. Goertz, N. Stwolno, p. Sartowice, Tel. 4.

50 einj. Hammel und Merzen zur Mast offeriert 7533 Gutsverwaltg. Rybaki, poczta Subkowy, pow. Tczew.

Radio-Apparat 3 Lampen, für 110 Volt u. Anode, zu verkaufen. Pomorska 55, Whg. 3. 3860

Guter Teppich gebr., mind. 3×3½, zu kauf. gesucht. Angeb. u. G 3871 a. d. Gst. d. Ztg.

Gut. Arbeits-Wagen preiswert zu verk. 3876 Hoffmann, Białośliwie.

Gelegenheitsverkauf! Zobel-Drehrolle, neue Zentral-Singernähmaschine, Herren- und Damenpelze. Offerten unter F 3869 an die Geschäftsst.d Zeitg.erb.

Verkaufe Schober diesj. **Roggenstroh** ca. 325 Ztr., bei Żnin. Preis 950 Zł. Angebote unter H 3872 an die Geschäftsst.d.Zeitg.erb.

Deutsche Vereinigung

Ortsgruppe Bromberg.
Ordentliche

Mitglieder-Versammlung

am Freitag, dem 19. November 1937, abends 8 Uhr bei Kleinert. 7540

Musik. — Gemeins. Lieder. — Jahresberichte.

Dr. Kohnert spricht.

Abendfeier

Nur f. Mitglieder. Mitgliedskarten mitbringen!

Donnerstag, den 25. 11. um 20 Uhr, im Civilkasino das

Dresdner „Fritzsche-Quartett"

Programm: Mozart G-dur K. V. 387
Beethoven e-moll op. 59/II
Reger Es-dur op. 109

Eintrittskarten zu 3, 2, 1 zł in der Buchhandlung E. Hecht Nachf., Gdańska 27. 7555

Einen Waggon 30 und 40 mm trockene 7404 **Stammware** hat preisw. abzugeben **Fenske, Mühle Gorzalimost, p. Łniano,** Kr. Świecie. Preis nach Uebereink., Verladestation Tleń.

Verpachtungen

Photographisches Atelier im Mittelpunkt Brombergs, m. neurenoviert. 3-Zimmerwohnung, seit 40 Jahr. eingeführt, zu vermieten. 3870 **Ferd. Ziegler & Co.,** Dworcowa 10.

Garten ca. 9 Morg. u. 120 Obstbäume nebst Wohn., in der Großstadt gelegen, von sofort zu verpacht. Offerten unter Z 3855 a.d.Geschst.d.Zeitg.erb.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz, T. z.
Sonntag, d. 21. November nachm. 5 Uhr zum letzten Male

„Die Räuber"

von Schiller

Eintrittskarten in Johnes Buchhandlung, Sonntag von 11 bis 1 und ab 4 Uhr an der Theaterkasse. 7539

Achtung! Für d. Mitwirkung i. Weihnachts-Märchen können sich schulentlassene und noch nicht schulpflichtige Kinder b. Frl. Kock, Gdańska 99, nachm. v. 2—4 U. meld. **Die Bühnenleitung.**

2. Blatt

Deutsche Rundschau.

Nr. 266.

Bydgoszcz | Bromberg, Sonnabend, 20. November 1937.

Pommerellen.

19. November.

Graudenz (Grudziądz)

× **Im Ufa-Film „Die Sechzehnjährige“**, der jetzt im Kino „Gryf“ läuft, hat der Regisseur Reinhold Schünzel den Konflikt im Leben eines Mädels veranschaulicht, das aus brennend heißer Liebe zur Mutter und zum vor Jahren verstorbenen Vater nicht dulden will, daß die Mutter, obwohl noch jung und schön, sich zum zweiten Mal verheiratet. Da dies aber doch geschieht, tut das Mädchen einen verzweifelten Schritt. Gerettet, sieht es schließlich doch sein Unrecht ein. Sabine Peters, die diese Heißblütige, bis zum Fanatismus Starrköpfige spielt, weiß packend zu charakterisieren. Die Mutter verkörpert hinreißend Lil Dagover, ihren Bewerber der stattliche Karl Schönböck. Reizend ist die muntere, sorgenlose Schwester Irenes (Geraldine Katt).

× **Eine ergiebige Schnapsbeute** machten Diebe, die nachts in einen Kolonialwarenladen in der Uferstraße (Brzeżna) einbrachen. Es gelang ihnen, 31 Einviertelliter-Flaschen Branntwein zu stehlen. Andere Waren ließen die Täter unberührt. *

× **„Musikalische“ Diebe.** Aus dem Musikinstrumenten-Geschäft von Eleonora Rutkowska, Börgenstraße (Sienkiewicza), wurde eine Mandoline im Wert von 22 Złoty entwendet. *

× **Unter falscher Flagge.** Der Inhaber des Lebensmittelgeschäfts Marienwerderstraße (Wybickiego) 25, Walenty Grzeczka, zeigte der Polizei an, daß eine gewisse Frau Stawska, die bei G. Ware für 11 Złoty einkaufte, als ihre Wohnung ein Haus in der Schloßbergstraße (Zamkowa) angegeben habe. In Wirklichkeit wohne die Genannte aber dort gar nicht, habe somit eine unrichtige Adresse genannt. *

× **Abgeholt werden können vom 1. Polizeikommissariat** vier Handschuhe (ein Damen- und drei Herrenhandschuhe), eine Damenhandtasche und ein Miniatur-Tapferkeitskreuz, alles zurückgelassen im Kino „Gryf“, ferner vom 2. Polizeikommissariat, Rehdenerstraße (Gen. Hallera), zwei auf der Straße gefundene Schlüssel. *

Thorn (Toruń)

Güterzug durch falsche Signalstellung angehalten und beraubt.

Während der am Mittwoch auf dem Güterbahnhof der Station Toruń-Przedmieście vorgenommenen Kontrolle des in den Morgenstunden aus Bromberg eingelaufenen Güterzuges Nr. 462 bemerkte man an einem Waggon das Fehlen der Plombe. Bei einer Durchsicht des Waggoninhalts wurde man auch auf das Fehlen von 22 durch die Bromberger Firma Grakona aufgegebenen Kisten mit Feilen im Gewicht von 1450 Kilogramm und im Wert von 6500 Złoty aufmerksam. Die sofort eingeleitete Untersuchung brachte eine Aufklärung der ungewöhnlichen Umstände, unter denen der Raub ausgeführt wurde.

Der Güterzug wurde nämlich von der Station Schulitz (Solec-Kujawski) durch Stellung des Signals auf „Halt“ zum Stehen gebracht. Im gleichen Augenblick kam aus Richtung Schulitz ein Auto herangebraust, aus dem mehrere Männer sprangen. Die Insassen des Autos liefen zu dem nächsten Waggon, rissen nach Entfernung der Plombe die Schiebetür auf und schleppten die sich darin befindlichen Kisten mit Waren heraus. Hierauf luden sie die Kisten blitzschnell auf das Auto und machten sich wieder davon. Infolge des Nebels wie auch des starken Windes bemerkte das Begleitpersonal nichts von dem Diebstahl. Der Diebstahl wurde erst in Thorn entdeckt.

Die Polizei ist den verwegenen Bahnräubern bereits auf der Spur. Es sind dies Bromberger „Spezialisten“, die es wahrscheinlich auf eine weniger metallhaltige Beute abgesehen hatten. * *

Die Feier seines 45jährigen Bestehens

beging am 13. November der Männergesangverein „Liederfreunde“ durch einen Festabend im geschmückten Saale des „Deutschen Heims“. Den dazu ergangenen Einladungen waren die Angehörigen der Vereinsmitglieder und Freunde des deutschen Liedes in so großer Zahl gefolgt, daß der Saal voll besetzt war. Der Vorsitzende des Jubelvereins, Drechslermeister Rokicki, hieß in seiner Ansprache die Erschienenen aufs herzlichste willkommen und nahm anschließend die Ehrung von vier Mitgliedern, den Sangesbrüdern Burdinski, Guderian, Minkoley und Rosenfeld, vor, die dem Verein 15 Jahre bzw. ein Vierteljahrhundert die Treue gehalten haben. Ein fünfter Jubilar war leider am Erscheinen verhindert. Der starke Chor der Arbeitsgemeinschaft „Liederfreunde“ und „Thorner Liedertafel“ brachte den so Geehrten und den Gästen darauf ein dreifaches „Grüß Gott“.

Es folgte ein bunter Reigen von Liedern, die mit dem von Paul Geilsdorf vertonten (Türmerlied“ von Goethe eingeleitet wurden, Dann sang der Chor weitere A-cappella-Chöre „Tambourgesell“ (aus „Des Knaben Wunderhorn“) von Fritz Lubrich jun. und „Landsknechtsständchen“ (Fr. Schaumann) von Orlando di Lasso, bearbeitet von H. Bungart, sodann mit Klavierbegleitung das „Ständchen“ von Schubert in der Bearbeitung von H. Riva und, mit einem kleinen Orchester, ein Volkslied aus Baden in der Fr. Binderschen Bearbeitung „Beim Kronewirt“. Hatten schon die vorangegangenen Lieder reichen Beifall der Festgemeinde gefunden, so steigerte sich dieser noch bei dem „Kronewirt“ dank des lustigen Textes und der heiteren Melodie und ebenso wollte er bei dem nachfolgenden „Schweinauer Tanz“ (18. Jahrhundert, Satz von W. Moldenhauer) kein Ende nehmen. Die Sänger mußten sich zu einer Zugabe entschließen und sangen dann zum Schluß den Wahlspruch „Im Herzen treu“.

Das Konzert hat den Beweis erbracht, daß der in unserer alten Weichselstadt gepflegte deutsche Männergesang unter dem jungen Chorleiter Alfred Zahn einen hocherfreulichen Aufschwung genommen hat, wozu wahrscheinlich auch die Zusammenlegung der beiden Chöre beigetragen hat. Intonation, Tempi und dynamische Schattierung, dann aber auch der klingende und tragende Ton der Sängerschar waren ausgezeichnet, worüber nur eine Stimme des Lobes herrscht. Sänger und Dirigent können sich ihres Erfolges von Herzen freuen und haben an diesem Abend einen neuen Ansporn für weitere fruchtbringende Tätigkeit erhalten.

Bei dem sich anschließenden Vergnügen wurde nicht nur fleißig getanzt, sondern auch noch manch munteres Liedchen eingeflochten, so daß die Zeit bis zum Auseinandergehen wie im Fluge verstrich. * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** nahm im Verlauf des letzten Tages um 11 Zentimeter zu und betrug Donnerstag früh an der Thorner Pegelstation 0,34 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist auf 2 Grad Celsius zurückgegangen. — Im Weichselhafen trafen außer dem aus Fordon kommenden Personen- und Güterdampfer „Batory“ noch ein die Schlepper „Gdańsk“ mit vier Kähnen mit Stückgütern aus Danzig, „Spółwisle“ mit einem leeren Kahn aus Brahemünde und „Jupiter“ ohne Schlepplast aus Wloclawek. Es starteten nach Warschau die Schlepper „Kozietulski“ mit vier Kähnen mit Stückgütern sowie „Ewa“ ohne Schlepplast. ferner nach Danzig „Uranus“ mit einem mit Getreide beladenen Kahn. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Mars“ bzw. „Sowiński“ und auf der Fahrt von Dirschau nach Warschau Personen- und Güterdampfer „Atlantyk“ sowie Schlepper „Zamoyski“ mit einem Kahn mit Stückgütern.

‡ **Eine schreckliche Familientragödie trug sich Mittwoch vormittag in der Wohnung des Schlossers Cinma, Szosa Okrężna 52, zu. Die 35 Jahre alte Ehefrau Rozalia erlitt plötzlich einen Tobsuchtsanfall und wollte ihr vierjähriges Söhnchen Wincenty erwürgen. Der Kleine konnte sich aber losreißen und als seine Mutter ihn verfolgte, riß sie die Wiege um, in der das erst vier Monate alte Töchterchen Maria-Gerarda lag. Das Kleinchen fiel heraus und schlug sich dabei tot. Die bedauernswerte Frau wurde in das Städtische Krankenhaus in Mocker (ehem. Diakonissenhaus) eingeliefert, wo auch dem kleinen Wincenty ein durchgebissener Finger an der rechten Hand verbunden wurde. Die Leiche des Säuglings steht im Städtischen Schauhaus zur Verfügung der Staatsanwaltsbehörde.** * *

k **Die Ortsgruppe Thorn des Verbandes Deutscher Katholiken** hielt Mittwoch abend im Gesellschaftszimmer des Deutschen Heims ihre Monatsversammlung ab, zu der u. a. der Bezirkssekretär Engelberg erschienen war. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Pyschny hielt Herr Engelberg einen sehr interessanten Lichtbildervortrag über Rußland und den Bolschewismus. Der Vortrag gab in mehreren Serien Schilderungen über Land und Leute, über die Verhältnisse während der Zarenzeit und nach dem bolschewistischen Umsturz, die Entchristlichung Rußlands, über die Tscheka (GPU) und die Rote Armee und Luftflotte. Er betonte hierbei die furchtbaren Gefahren, die uns vom Osten her durch den Bolschewismus drohen. Der Vortrag machte auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck. Nachdem der Vorsitzende seinen Dank ausgesprochen und die Anwesenden ermahnt hatte, die deutschen Andachten fleißig zu besuchen, wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Das Künstlerkonzert (Dresdner Fritzsche-Quartett) am morgigen Sonnabend, 8 Uhr, im Deutschen Heim, bringt Werke von Mozart, Beethoven und Reger. — Eintrittskarten bei Justus Wallis, Szeroka 34, Telephon 1469. 7549

Konitz (Chojnice)

* **Deutsche Privat-Volksschule.** Den Eltern und Erziehungsberechtigten diene zur Kenntnis, daß am Sonnabend, dem 20. d. M., um 15 Uhr in der Deutschen Privatschule die erste Elternversammlung, verbunden mit einer Auskunft über Betragen und Fortschritte der Kinder stattfindet und wozu seitens der Schulleitung herzlichst eingeladen wird. Herr Josef Schonka, eine neue Lehrkraft an der Schule, wird einen Vortrag über das Thema „Elternhaus und Schule“ halten. +

tz **Der letzte Viehmarkt** brachte ca. 150 Kühe zum Preise von 100—250 Złoty. Es wurde meist nur Jungvieh gekauft. Ca. 120 Pferde zum Preise von 70—450 Złoty. — Der Krammarkt war dagegen sehr gut beschickt, nur ließ die Kauflust sehr zu wünschen übrig

tz **Diebstähle.** Am 17. d. M. wurde dem Besitzer August Borowski aus Kl. Paglau von unbekannten Tätern vom Feld ein Kultivator gestohlen. — Der Besitzer Johann Schreiber aus Osterwick meldete der Polizei, daß ihm Ende September von seinem Speicher eine größere Menge Getreide gestohlen wurde. Die jetzige Untersuchung ergab, daß es sich um einen Arbeiter Ernst W. aus Osterwick handelt. — Die hiesige Polizei unternahm am 16. und 17. d. M. einen Streifzug in der Umgegend gegen Landstreicher und die Täter der letzten Diebstähle. Es wurden insgesamt 10 Banditen festgenommen und dem hiesigen Gericht zugeführt.

Dirschau (Tczew)

Kasperabend in Dirschau.

Schon seit einiger Zeit befand sich die Rohlauer-Kaspergruppe in der Umgebung von Dirschau. Am Donnerstag hatten wir nun die Freude die Spieler auch bei uns zu haben.

Während der Nachmittagvorstellung für die Kinder konnte man einen bis auf den letzten Platz gefüllten Saal sehen. Auf den Gesichtern der Kleinen bemerkte man bald, daß diese mit dem Kasper schnell Freundschaft geschlossen hatten. Als dann Freund Kasper sich nach 1½ Stunden wieder von den Kindern verabschiedete, setzte lebhafter Protest ein, denn alle hätten sich noch gern lange weiter mit ihm unterhalten. Kasper jedoch war unerbittlich, denn auch für den Abend wartete ja noch Arbeit.

Nicht anders als den Kindern erging es den Mitgliedern der Deutschen Vereinigung am Abend. Kamerad Falkenberg eröffnete die Veranstaltung und wies auf die Bedeutung der uralten Kleinkunst der Handpuppenspiele hin. Nach einem lustigen Kanon und dem Sprechchor „Wir bitten den Kasper“ erschien dieser und begann sich sofort mit den Anwesenden zu unterhalten. Es gelang ihm bald, die oft als schwerfällig geltenden Dirschauer an sich zu ziehen, Sowohl das Spiel „Kasper geht einkaufen“ als auch „Der Krämerskorb“ brachten lebhafte Beifallszustimmungen ein. Eine Sache für sich waren natürlich die keine Würze entbehrenden lokalen Randbemerkungen. Den Abschluß bildete dann noch eine Kasper-Tanzrevue, die einen besonderen Anklang fand. Jeder wünschte den Kasper recht bald wieder zu sehen.

de **Evangelische Kirchennachrichten.** Totenfest, den 21. November, 10 Uhr Hauptgottesdienst in der St. Georgenkirche, danach hl. Abendmahl und Beichte. 11½ Uhr Kindergottesdienst. 5 Uhr Erbauungsstunde. 3 Uhr Totengedenkfeier auf dem Kirchhof. Montag, den 22. November, 8 Uhr abends, Kirchenchor.

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 21. November 1937 (Totenfest).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Gürtler, vorm. um 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr auf dem Friedhof. Pfar. Dieball Montag abends 8 Uhr Jungmädchenverein. Am Dienstag abends 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch nachm. 5 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 8 Uhr abends Jungmännerverein.

Mockrau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.

Klodtken. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Nitzwalde. Mittwoch 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dieball.

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11.
Graudenz: Vorm. um 9 Uhr Morgenandacht, abends um ½7 Uhr Evangelisation, ½8 Uhr Jugendbund. Donnerstag nachm. um 4 Uhr Kinderstunde, abends ½8 Uhr Bibelstunde.

Wolz: Nachm. ½3 Uhr Evangelisation.

Klodtken: Freitag um 7 Uhr abends Bibelstunde.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, 21. Novbr. 1937
Totenfest.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Gurske. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Tuchel. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Renfau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Zwitz. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.



ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 18. November. Bisher unbekannte Täter schlugen in der Nacht in dem Mützengeschäft des Juden P. Ryż die Schaufensterscheibe ein. Angeblich ist hierbei eine größere Menge Kopfbedeckungen gestohlen worden. — Diebe drangen in die Wohnung des Besitzers Rybski in Schönbrod ein und stahlen eine größere Menge Garderobe. Ebenso stahlen sie dem Landwirt Kowalski während seiner Abwesenheit Garderobe.

sz **Gollub** (Golub), 18. November. In Colmansfeld (Chełmonie) stieg das zweijährige Kind des Schweizers mit einem Bein in ein Gefäß mit kochendem Wasser, das die Eltern unachtsam auf den Fußboden gestellt hatten. Hierbei erlitt es so schwere Verbrühungen, daß es sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

Als der Besitzer Weiß in Krążno in einer der letzten Nächte aufstand, um nach seinen zwei fetten Schweinen zu sehen, fand er die Stalltür von innen verrammelt. Als er durch eine andere Tür in den Stall kam, fand er denselben leer und sah zwei Schweine auf der Saat hinter dem Stall grasen. Von den Spitzbuben war nichts mehr zu sehen.

Br **Gdingen** (Gdynia), 18. November. Dem 31 Jahre alten Stanislaw Mikolajczak aus Adlershorst sprang, während er im Maschinenraum der Seeschule mit der Bearbeitung eines Eisenstücks beschäftigt war, ein Eisensplitter ins Auge und durchschnitt ihm die Pupille. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern geschafft.

Die Arbeiterinnen der Fischfirma „Mewa" haben sich vor einiger Zeit in zwei Gruppen geteilt, von denen die eine dem polnischen Berufsverband, die andere dem sozialistischen Klassenverband angehört. Dies führte verschiedentlich zu Reibereien und Uneinigkeiten. Als nun die Arbeiterinnen des polnischen Berufsverbandes in einem Lokal an der ul. Jana-Kolna sich versammelt hatten, erschienen auch ihre Gegnerinnen in einer Zahl von etwa 40 Personen mit drei Arbeitern und begannen im gegebenen Augenblick, wie auf ein Kommando, auf ihre Arbeitskolleginnen vom anderen Lager mit Heringen, die sie bis dahin verborgen gehalten hatten, zu werfen. Dabei wurde die Einrichtung des Lokals vernichtet und die Wände beschmutzt. Im Verlauf der Heringsschlacht gelang es den Angegriffenen, die Angreifer aus dem Lokal zu drängen. Der Kampf wurde vor dem Lokal unter Zuhilfenahme von Steinen fortgesetzt. Die inzwischen erschienene Polizei setzte dem Kampf, in welchem die Teilnehmer manche Beule erhalten hatten, ein Ende.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 17. November. Der Martinsmarkt, von schönstem Herbstwetter begleitet, war in allen Teilen gut beschickt und sehr gut besucht. Das Landvolk strömte in Scharen zur Stadt. Auf dem Vieh- und Pferdemarkt herrschte reger Betrieb, die Preise waren gedrückt. Es brachten gute Arbeitspferde 150—250 Zloty, alte abgetriebene 50—100 Zloty, besseres Material fehlte. Kühe kosteten 120—180 Zloty. Der Krammarkt auf beiden Marktplätzen war mit Buden überfüllt, aber das Geschäft ließ viel zu wünschen übrig. Auf dem Wochenmarkt kostete Butter 1,30—1,40 das Pfund, die Mandel Eier 1,40—1,50, der Zentner Kartoffeln 1,30—1,50, Absatzferkel 16—22 Zloty das Paar, je nach Güte.

Briefkasten der Redaktion.

Dąbrówka. 1. Wer bei der Versteigerung eines Grundstücks mitbieten will, muß eine Kaution in Höhe von einem Zehntel des Schätzungsbetrags stellen. Die Kaution ist in bar oder in solchen Wertpapieren zu stellen, in denen Mündelgelder angelegt werden dürfen. Wertpapiere werden zu dri Vierteln ihres Börsenpreises angenommen. Findet keine Versteigerung statt, so wird die Kaution zurückgezahlt. 2. Der Mindestbetrag, für welchen das Grundstück bei der ersten Versteigerung erworben werden kann, beträgt drei Viertel des Schätzungsbetrages (Ausrufungspreis). Bei der zweiten Versteigerung beträgt der Ausrufungspreis zwei Drittel des Schätzungsbetrages. Dieser Preis ist der mindeste, für den das Grundstück erworben werden darf. 3. Wenn auch bei der zweiten Versteigerung niemand ein Gebot abgegeben hat, dann hat der betreffende Gläubiger das Recht, das Grundstück zu einem Preis in Eigentum zu nehmen, der mindestens drei Viertel des Schätzungsbetrages ausmacht.

Karl M. in Cz. 1. Bei Ihrer Einkommen-Steuerveranlagung spielen die Bodenklassen Ihrer Wirtschaft keine Rolle, sondern nur der Ertrag aus der Wirtschaft. Als Einkommen gilt bei Ihnen der wirklich erzielte Reinertrag aus der Wirtschaft einschließlich des Geldwerts der im Haushalt verbrauchten Erzeugnisse. Abgezogen von diesem Reinertrag können werden: Schuldenzinsen, der Geldwert von etwaigen Renten und dauernden, auf Rechtstiteln beruhenden Lasten, Versicherungsbeiträge und endlich die direkten staatlichen und kommunalen Steuern mit Ausnahme der Staatseinkommensteuer. Da Sie außer sich selbst noch 8 Personen zu ernähren haben, so wird auf Grund des Art. 27 des Gesetzes Ihre Steuerstufen um zwei Stufen für jedes Familienmitglied außer Ihnen und einem Mitglied der Familie, also für 7 Familienmitglieder um zwei Stufen, herabgesetzt. Ihr Einkommen ist demnach auf 3400—3600 Zloty berechnet und die Steuer dann auf Grund der vorstehend angegebenen Vorschrift auf die niedrigste Stufe herabgesetzt worden. Die Kommunalsteuer beträgt 4 Prozent = 61,44 Zloty.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 21. November.

Deutschlandsender:

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Schallplatten. 8.20: Im „Roten Ochsen" zu Sassenfeld. Pflastermeiers kommen zu Besuch. 9.00: Du holde Kunst . . . ! Bunte virtuose Musik. 10.00: Morgenfeier. 10.45: Schallplatten. 11.30: Phantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12.00: Mittag-Konzert. 13.10: Mittag-Konzert. 14.30: Polnische Volksweisen. 15.05: Hörbericht vom Fußball - Länderkampf Deutschland gegen Schweden. 16.00: Schöne Melodien. 18.00: Schallplatten. 19.00: Kernspruch. 19.10: Musik zur Unterhaltung. 19.45: Deutschland-Sportecho. Hörberichte und Sportnachrichten. 20.00: Abend-Konzert. 21.00: D-ANOY bezwingt den Pamir. Freiherr von Gablenz erzählt von seinem dramatischen Flug nach dem Fernen Osten. 21.30: Schubert: Unvollendete Sinfonie H-moll. 22.30: Nachtmusik.

Königsberg - Danzig:

6.00: Hafenkonzert. 8.10 Danzig: Schallplatten. 8.30 Königsberg: Morgenmusik. 9.10: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30: Der Tag. Dichtungen und Lieder. 11.15: Zwei Kantaten von Joh. Seb. Bach. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schachspiegel. 14.30 Königsberg: Solisten musizieren. 14.30 Danzig: Schallplatten. 15.05: Hörbericht vom Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Schweden. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 18.00 Königsberg: Sonne, Mond und Sterne . . . Eine Wanderung durch den Sternentierkreis mit Versen und Liedern. 18.00 Danzig: Dichtungen und Gesänge des Todes. 18.40 Königsberg: Klavier Trio A-moll (Tschaikowski). 19.40: Ostpreußen-Sportecho. 20.00: Beethoven-Konzert. 22.40: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz:

6.00: Hafenkonzert. 8.10: Schallplatten. 9.00: Christliche Morgenfeier. 9.30: Musik für Violine und Cembalo. 10.05: Schallplatten. 10.40: Sie sind auferstanden! Den im Weltkrieg gefallenen deutschen Dichtern zum Gedächtnis. Hörfolge. 11.10: Aus der Geschichte des deutschen Liedes. Das altdeutsche Volkslied. 12.00: Mittag-Konzert. 14.30: Verklungene Stimmen. 15.30: Hans Brandenburg liest aus eigenen Werken. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.45: Abschied vom Leben. Hörfolge. 18.30: Sportereignisse des Sonntags. 19.10: Orgelmusik. 19.55: Das Hattwig-Trio spielt. 20.45: Lobgesang des Lebens. Eine Funk-Kantate. 22.30: Nachtmusik.

Leipzig:

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Orgelmusik. 8.30: Unterhaltungs-Konzert. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30: Schallplatten. 11.15: Zwei Kantaten von Joh. Seb. Bach. 12.00: Mittag-Konzert. 14.05: Musik nach Tisch. 15.05: Hörbericht vom Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Schweden. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 17.45: Dresdner Bilderbogen. 19.10: Hermann Eris Busse liest seine Erzählung „Sebastian auf der Welle". 19.30: Walter Rehberg spielt Klavier. 19.55: Sondersportfunk. 20.00: Leipziger Kaleidoskop. Buntes musikalisches Farbenspiel. 22.30: Nachtmusik.

Warschau:

8.00: Choral. 8.15: Schallplatten. 9.00: Gottesdienst. 11.00: Schallplatten. 12.00: Orchester- und Violinkonzert. 13.30: Unterhaltungs-Konzert. 14.45: Schallplatten. 16.05: Musik von Rubinstein. 17.00: UnterhaltungsKonzert und Solisten. 19.35: Schallplatten. 21.15: „Französisches Kabarett." Bunte Sendung. 22.00: Orchester- und Gesangskonzert.

Montag, den 22. November.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.00: Unterhaltungsmusik. 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Wiedersehen am Bahndamm. Erzählung. 18.00: Froh zu sein, bedarf es wenig . . . 18.25: Schallplatten. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Novembersonne. Stimmen und Klänge. 20.00: Stuttgart spielt auf. 20.45: Deutschland als Bollwerk gegen den bolschewistischen Osten. Eine Kundgebung. 22.30: Nachtmusik.

Königsberg - Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.10 Danzig: Zwischenspiel. 15.15 Königsberg Kurzweil zum Nachtisch. 14.15 Danzig: Unterhaltungsmusik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Schallplatten. 18.45: Deutschland baut auf! 19.10 Königsberg: Wolf Justin Hartmann berichtet ein Kriegserlebnis von der Syrienfront. 19.10 Danzig: Bunter Melodienkranz. 20.00 Königsberg: Von Klein-Scharmeiken laß ich nicht. Fröhlicher Abend auf dem Lande. 20.00 Danzig: Ruck-Zuck Danzig—Berlin. 22.20 Danzig: Zwischenspiel. 22.35: Nachtmusik und Tanz.

Breslau - Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.00: 1000 Takte lachende Musik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Nebel im Watt. 18.25: Klaviermusik. 18.45: Deutschland baut auf! 10.10: Der Blaue Montag. 22.30: Lieder von Günther Bialas. 23.00: Sigfrid Karg-Elert zum Gedächtnis.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.20: Von deutschem Fleiß, Ehr' und Preis. Handwerkerlieder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Liederstunde. 19.10: Kleine Stücke großer Meister. 19.30: Schwarzer Peter. Eine Oper für kleine und große Leute. 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs-Konzert. 15.45: Mit dem Lied durchs Land. 16.15: Gesang und Klaviermusik. 17.15: Japanisches Echo, musikalische Sendung. 18.10: Schallplatten. 20.00: Buntes Konzert und Gesang. 21.50: Fantastische Sinfonie von Berlioz.

Dienstag, den 23. November.

Deutschlandsender.

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Mittag-Ständchen. 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Das Geheimnis der Apfelsinen. Eine Geschichte. 18.00: Kammermusik. 19.00: Kernspruch. 19.10: Abend-Musik. 20.00: Der Bär. Heitere Geschichte. 21.00: Politische Zeitungsschau. 21.15: Der Tag klingt aus . . . Tiere sprechen dich an! Eine kleine musikalische Hörfolge zum Tierschutztag. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 11.00: Französischer Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Mittag-Ständchen. 14.15 Königsberg: Kurzweil. 15.40 Königsberg: Kleine Märchen und Lieder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 19.10 Königsberg: Solisten musizieren. 19.10 Danzig: Schallplatten. 20.00 Königsberg: Musikalische Kurzgeschichten. 20.00 Danzig: Abend-Konzert. 22.35 Königsberg: Unterhaltungsmusik. 22.35 Danzig: Unterhaltung und Tanz.

Breslau - Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Mittag-Ständchen. 15.30: Wie Rübezahl sich in einen Esel verwandelte. Hörspiel für Kinder. 16.00: Bunte Reise durch die Operette. 18.20: Die kleine Episode. Eine Möricke-Erzählung. 19.10: Musik zur Dämmerstunde. 19.40: Freude am eigenen Musizieren. 20.00: Der Erbe vom Schindlerhof. Hörspiel. 21.35: Bergleute musizieren. Allerlei Volksmusik mit oberschlesischen Bergarbeitern.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.15: Abendliche Musik. 19.10: Fröhlicher Feierabend. 20.00: Vom Sachsenland zur Waterkant. Ein fröhlicher Streifzug durch die alte Zeit in ergötzlichen Szenen. 22.30: Klaviermusik. 23.00: Unterhaltung und Tanz.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs - Konzert. 16.15: Unterhaltungs-Konzert. 17.15: Gesang und Klaviermusik. 19.30: Chorgesang. 20.00: Leichte Musik und Tanzmusik. 21.00: Orchester- und Klavierkonzert. 22.00: Violin- und Klaviermusik.

Mittwoch, den 24. November.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Zur Unterhaltung. 15.15: Bunte Kleinigkeiten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Das Schäfermittel. Eine lustige Erzählung. 18.00: Zeitgenössische Chormusik. 18.20: Erwin Wittstock liest seine Erzählung „Ein Ausflug mit Onkel Flieha". 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Die interessante Ecke. 20.00: Oskar Joost spielt. 21.30: Beethoven: Sonate C-moll für Violine und Klavier. 22.15: Melodie und Rhythmus. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag - Konzert. 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 14.15 Danzig: Zur Unterhaltung. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00 Danzig: Unterhaltungs-Konzert von Schallplatten. 18.15 Königsberg: Schallplatten. 19.10 Königsberg: Vor der Entscheidung. Hörfolge. 19.10 Danzig: Auf der Alm. 20.00 Königsberg: Abend-Konzert. 21.00 Danzig: Lustige Schallplatten. 22.40: Wer macht mit? Unterhaltung und Tanz.

Breslau - Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: 1000 Takte lachende Musik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 19.10: Zwischen Traum und Wirklichkeit. Eine besinnliche Stunde. 22.30: Wer macht mit? Unterhaltung und Tanz.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.30: Opernstunde. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Schallplatten. 19.10: Auf der Alm. Lustiger bayrischer Abend. 21.00: Anton Bruckner. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs - Konzert. 16.15: Leichte Musik. 17.15: Cellomusik. 18.10: Schallplatten. 19.20: Lieder und Klaviermusik. 20.00: Schallplatten. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 22.00: Unterhaltungs-Konzert.

Donnerstag, den 25. November.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Mittag-Ständchen. 15.15: Hausmusik einst und jetzt. Aus der Frühzeit der deutschen Hausmusik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Sohn. Erzählung. 18.00: Musikalische Kurzweil. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Zauber der Melodie. Meisterwerke der Unterhaltungsmusik. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Mittag-Ständchen. 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 15.40 Königsberg: Heiteres und Ernstes aus Werken ostpreußischer Dichterinnen und Komponisten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20 Königsberg: Um einen Bauerntisch. Worte und Lieder zum Feierabend. 18.20 Danzig: Zwischenspiel. 19.10 Danzig: Unterhaltungs - Konzert. 20.00 Königsberg: Kleiner Bummel am Donnerstag-Abend. 20.15 Danzig: Tanz-Abend. 22.20: Ernst Kratzmann liest aus eigenen Dichtungen. 22.40: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Breslau - Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühmusik. 7.30: Morgenmusik. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag - Konzert. 14.00: Mittag-Ständchen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Die beiden Pfeifen. Erzählung. 19.10: Konzert der Schlesischen Philharmonie. 21.05: Kohle — Eisen — Brot! Oberschlesischer Dreiklang. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Kurzweil. 17.10: Sing mit, Kamerad! Werksingen. 18.20: Konzertstunde. 19.10: Mein Egerland. Eine Egerländer Hörfolge. 19.45: Mit klingendem Spiel. Parademärsche. 21.00: Deutscher Kämpfer Liedermund. 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Warschau.

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Schüler-Konzert. 11.40: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs-Konzert. 15.45: Musikalische Plauderei. 16.15: Bunte Musik 20.00: Bunte Musik und Chorgesang. 22.00: Kammermusik.

Freitag, den 26. November.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 10.30: Der stärkste Mann der Welt. Ein kleiner Besuch bei Josef Manger, dem Weltmeister und Olympiasieger im Gewichtheben. 11.30: Schallplatten. 12.00: Kundgebung zum Jahrestag der Reichskulturkammer. 14.00: Unterhaltungsmusik. 15.15: Kinderliedersingen. 15.35: Der Aufsatz. Ein lustiges Spiel um eine peinliche Angelegenheit. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Spuk im Spielsaal. Eine Geschichte. 18.00: Schallplatten. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Die bunte Reihe. 20.00: Konzert aus Dresden. 21.00: Zwei Frauen und ein Schiff. Eine Funkballade. 22.20: Worüber man in Amerika spricht. 22.30: Nachtmusik.

Königsberg - Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 12.00: Kundgebung zum Jahrestag der Reichskulturkammer. 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 14.15 Danzig: Unterhaltungsmusik. 15.40 Königsberg: In unserm Hause gilt der Brauch, sobald man geiget, tanzt man auch. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.10 Königsberg: Vespermusik. 18.20 Danzig: Kammermusik. 19.10 Königsberg: Stallgeflüster. Peter Arco und Schallplatten 19.10 Danzig: Und jetzt ist Feierabend! 20.00 Königsberg: Fidelio. Oper von Ludwig van Beethoven. 20.00 Danzig: Garn und Shanties. 21.00 Danzig: In Hattendörp is Danzmusik. 22.35: Unterhaltungsmusik.

Breslau - Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühmusik. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Kundgebung zum Jahrestag der Reichskulturkammer. 14.00: 1000: Takte lachende Musik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.30: D-ANOY bezwingt den Pamir. Freiherr von von Gablenz erzählt von seinem dramatischen Flug nach dem Fernen Osten. 19.10: Eintritt verboten! Ein Funkbericht bei Geheimnisvollem und Unbekanntem. 20.00: Schallplatten. 21.05: Deutsche im Ausland, hört zu! Uns rief Polen! 22.30: Nachtmusik.

Leipzig.

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Froher Klang. 12.00: Kundgebung zum Jahrestag der Reichskulturkammer. 13.15: Zwischenspiel. 14.00: Russische Musik. 16.00: Kurzweil am Nachmittag. 18.10: Hausmusik aus drei Jahrhunderten. 19.10: Konzert aus Dresden. 21.00: Aufmachen! — Kriminalpolizei! Drei spannende Szenen — nicht ganz ohne Humor — um allerlei Gauner. 22.30: Nachtmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungskonzert. 16.15: Unterhaltungskonzert. 17.15: Violin- und Klaviermusik. 18.10: Schallplatten 19.30: Chansons. 20.00: Sinfonie-Konzert.

Sonnabend, den 27. November.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Mittag-Ständchen mit den lustigen Musikanten. 15.10: Schallplatten. 16.00: Bunte Melodien. 18.00: Oskar Joost spielt zur Unterhaltung. 18.45: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick in Hörberichten. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Träumerei beim Tee. 20.00: Musik und Humor. Ein bunter Abend. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Tanzmusik.

Königsberg - Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Mittag-Ständchen. 14.15 Königsberg: Tückt und Peter im Kino. 16.00 Königsberg: Vier Jahre „Kraft durch Freude". 16.00 Danzig: Bunte Melodien. 18.00: Sportfunk — Sportvorschau. 18.15 Königsberg: Schallplatten. 19.10 Königsberg: Das Zauberwort. Peter Arco und Schallplatten. 19.10 Danzig: Militär-Konzert. 20.00 Königsberg: Weinreise auf dem Pegasus. 20.00 Danzig: Vom Schützenhaus ins Hofbräuhaus. Großer lustiger Abend. 22.20: Sportfunk. 22.40: Wir tanzen in den Sonntag!

Breslau - Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 9.35: Funk-Kindergarten. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: 1000 Takte lachende Musik. 15.10: Klaviermusik. 15.45: Im kleinsten Segelboot über den Atlantik. Pimpfe unterhalten sich mit Helmut Rabuske, dem schlesischen Teilnehmer an der großen Wettfahrt im Olympiajahr. 16.00: Sie spenden — wir senden. Großes Wunsch-Konzert zugunsten des Winterhilfswerks. 18.00: Intermezzo. Eine heitere Szene mit Musik und Gesang. 19.10: Sie spenden — wir senden. II. 21.05: Tonbericht vom Tage. 21.20 und 22.30: Sie spenden — wir senden. III und IV.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs-Konzert. 16.15: Leichte Musik. 17.15: Geschichte der Oper. 18.15: Schallplatten. 20.00: Bunte Musik und Gesang. 22.00: Orchester-Konzert.

Wachsendes Verständnis in England.

Deutschland und die Kolonialfrage vor dem Oberhaus.

Im Britischen Oberhaus fand am Mittwoch eine außenpolitische Aussprache statt, die sich sehr stark mit Deutschland beschäftigte.

Lord Allen of Hurtwood eröffnete die Aussprache mit dem Antrag, die Regierung möge eine öffentliche Erklärung abgeben, in der sie eine umfassende Politik ankündige, die auf die Erörterung der Beschwerden gewisser Länder gerichtet sei und ankündige, welche Verfahren die Regierung bei der Verhandlung einer allgemeinen Regelung im Rahmen des Völkerbunds und des Kellogg-Pakts begünstigen wolle. Es müsse die Frage aufgeworfen werde, ob nicht ein Verfahren entdeckt werden könne, das zu einer allgemeinen Beruhigung, insbesondere in Europa, führe. Rom, Tokio und Spanien hingen miteinander zusammen, und es müßten daher Anstrengungen gemacht werden, die sich mit den Beschwerden der Nationen befaßten.

Der Besuch des Lord Halifax in Deutschland werde, so glaube er, vom gesamten englischen Volk willkommen geheißen. Alle erkennten, daß es niemand im öffentlichen Leben Englands gebe, der glänzender für die Rolle des Friedensbotschafters geeignet sei.

Nachdem Lord Allen die Mahnung an das Haus gerichtet hatte, Zurückhaltung zu üben,

wandte er sich gegen den Vertrag von Versailles.

Wenn die Völker einander achten sollten, so erklärte er, müßten alle Völker vor dem Recht gleich sein und alle Völker müßten wissen, daß das Gesetz geändert werden könne.

Deutschland liege geographisch im Herzen Europas, daher liege es auch geographisch im Herzen der Welt. Es gebe keine einzige Nation, die mehr zur Verhinderung eines Weltkriegs und zur Förderung des Weltfriedens beitragen könne. Er wolle nicht die Gefahren verkennen, die sich angesichts der gegenwärtigen Stimmung von Deutschland her ergeben könnten. Er sei gegenüber der psychologischen Einstellung in Deutschland nicht blind.

Trotzdem glaube er feststellen zu können, daß, wenn man Deutschland jetzt zum ersten Mal seit Versailles als einem gleichberechtigten Staat gegenüber trete, einige dieser Schwierigkeiten sich beseitigen ließen. Im Augenblick sei eine neue Hoffnung vorhanden, eine neue Aussicht, daß das, was man vor Jahren bereits hätte tun sollen, getan werde.

Der Redner übte Kritik an der Politik der Regierung, die diese Dinge ohne Folgerichtigkeit behandelt habe. Als Beispiel zitierte er die Behandlung der Rohmaterialienfrage. Kaum habe Deutschland erklärt, daß es Zugang zu Rohmaterialien brauche, so habe die Britische Regierung die Einsetzung einer hierauf bezüglichen Kommission in Genf verschoben. Infolge der englischen Behandlung dieser Frage habe sich Deutschland geweigert, an der Kommission teilzunehmen.

Die Kolonialfrage werde künftig an hervorragender Stelle stehen.

Möge Gott geben, daß sie nicht zu einer eiternden Beule im Körper der europäischen Politik werde, wie das bei den Reparationen der Fall gewesen sei.

Lord Allen wandte sich dagegen, daß man behaupte, 1914 hätten in Paris mehr Deutsche gelebt als in den Kolonien, und daß der Außenminister erklärt habe, nur drei Prozent der Rohmaterialien kämen aus Kolonialgebieten. Was nütze es, diese Argumente vorzubringen, die scheinbar bewiesen, daß die Kolonien keinen Wert hätten, und wenn man den deutschen Freunden sage: „Seht einmal, wie lächerlich eure Argumente sind, alle diese Gebiete sind wertlos! — und dann doch das gesamte Kolonialreich behalte. Dieses Problem könne nicht durch dialektische Erörterungen gelöst werden oder durch einseitige Behandlung.

Man könne die Kolonialfrage nur im Rahmen einer Gesamtregelung lösen, wobei auch die Frage der Rüstungen erörtert werden müsse.

Der Redner griff dann Sowjetrußland an. Dieses, so erklärte er, begnüge sich nicht damit, sein eigenes Experiment in der Heimat zu machen. Es wäre wünschenswert, daß es sich damit begnügte und daß es nicht eine parallele Aktivität außerhalb seiner eigenen Grenzen entfalte.

Auch **Lord Snell**, der Führer der Arbeiteropposition im Oberhaus, verlangte, daß man die Beschwerden der Völker prüfen müsse. Die Kolonialfrage sollte im Rahmen des Völkerbunds erörtert werden. Er kritisierte ebenfalls, daß man Deutschland gegenüber behaupte, Kolonien nützten Deutschland nichts. Wenn das der Fall wäre, würde es nicht viel ausmachen, wenn man sie Deutschland zurückgäbe. Die Frage sollte daher geprüft werden.

Lord Snell wandte sich dann der Mission von Lord Halifax zu. Er versicherte der Regierung, daß sowohl er wie die Arbeiterpartei Lord Halifax den besten Erfolg bei seiner großen Arbeit wünschten.

Man stehe am Scheidewege.

Er selbst glaube, daß die Welt, wenn England ihr jetzt den Weg zeigte, auf den Weg des Friedens zurückgeleitet werden könne. Hierauf soll man alle Anstrengungen lenken.

Auch der konservative **Lord Rushcliffe** erklärte, daß alle Ursachen zu Klagen erörtert werden müßten. Man könne die Klagen nicht ignorieren, wenn man nicht eine Befriedung Europas unendlich vertagen wolle. Lord Halifax erfreue sich in besonderem Maße des Vertrauens des Landes, und wenn seine Besprechungen in Deutschland zu Verhandlungen führen sollten, würde England einen wesentlichen Beitrag zur Befriedung Europas und für den Frieden der Welt leisten.

Viscount Samuel, der darauf hinwies, daß es ihm als Juden nicht leicht falle, Deutschland Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, erkannte trotzdem die grundsätzliche Bedeutung der Kolonialfrage für Deutschland an. Er wies auf die Korrespondenz in den „Times" in der Kolonialfrage hin. Es sei wirklich unmöglich zu sagen, daß alle britischen Kolonien so lebenswichtig für England seien, daß England unter keinen Umständen irgend eine Konzession machen könne, und zu gleicher Zeit zu sagen, daß sie so unwichtig für Deutschland seien, daß man nicht verstehen könne, warum es sie überhaupt zurück haben wolle. Wenn man beides zugleich behaupte, setze man sich dem Vorwurf der Heuchelei aus.

Die Tatsache bleibe bestehen, daß Deutschland die einzige große europäische Macht sei, die keinen kolonialen Besitz habe. Es habe aber große Besitzungen gehabt, die die Frucht jahrelanger Anstrengungen gewesen seien. Es sei nicht überraschend, daß dies Anlaß zur Unruhe gebe.

Für die Regierung sprach

Lord Plymouth.

Er erklärte zunächst, daß er Lord Allen in vielen Teilen seiner Rede zustimme. Leider sei es nicht zu leugnen, **daß die internationale Lage sich letzthin in vieler Hinsicht verschlechtert habe.** Die allgemeine Regelung der Weltschwierigkeiten sei noch immer das Hauptziel der Regierungspolitik. Lord Plymouth versicherte dann, daß die auswärtige Politik der britischen Regierung auf den Grundsätzen der Völkerbundsatzung beruhe und daß England alle Verpflichtungen eines Mitglieds des Völkerbunds auf sich nehme. Die Trennung der Satzung von den Friedensverträgen sei im September dieses Jahres in Genf geprüft worden. Es hätten sich aber rechtliche Fragen erhoben, die ein beträchtliches Studium erforderten. Die Frage wurde aber so schnell als unter diesen Umständen möglich, vorwärts getrieben.

Auf die Kolonialfrage eingehend, sagte Lord Plymouth wörtlich: „Heute nachmittag ist eine ganze Menge über das gesagt worden, was man jetzt die Kolonialfrage nennt. Ich bin dessen sicher, daß ich recht habe, wenn ich annehme, daß das Haus von mir und zwar besonders in diesem Augenblick aus offensichtlichen Gründen ein Eingehen auf diese Frage im einzelnen heute nachmittag nicht erwartet. Es ist erklärlicher Weise für mich ganz unmöglich, das zu tun, und ich kann heute zu den amtlichen Erklärungen, die für die Regierung in der Vergangenheit abgegeben worden sind, nichts hinzufügen.

In diesem Zusammenhang wandte sich Lord Plymouth sodann dem Berliner Besuch des Lord Halifax zu. Hierzu sagte er: „Zum Abschluß wünsche ich Ihnen, meine Lords, für die Bemerkungen zu danken, die Sie in bezug auf den Besuch gemacht haben, den zurzeit Lord Halifax unternimmt, und für die guten Wünsche, die man für ihn und seine Ziele zum Ausdruck gebracht hat."

Im weiteren Verlauf der Aussprache verwies **Lord Rennell of Rodd** auf die Notwendigkeit guter Beziehungen zwischen England und Deutschland, da erst damit das politische Gleichgewicht wieder hergestellt werden könnte.

Besonders warm setzte sich **Lord Glasgow** für eine Verständigung mit Deutschland ein. Er betonte einleitend, daß England Frankreich wissen lassen müsse, daß es nicht mit Sowjetrußland in einer Linie stehen wolle. Er verwies dann auf die

Verpflichtungen, die Frankreich in Osteuropa übernommen habe,

und sagte, daß England leicht in einen Krieg verwickelt werden könne, wenn diese französischen Verbündeten angegriffen würden. Warum könne die Regierung nicht ganz offen sagen, daß, wenn sie auch einem gemeinsamen Vertrage angehöre, soweit Frankreich in Frage komme, sie es doch ablehne, für Frankreichs diplomatische Grenzen verantwortlich zu sein.

Lord Glasgow verwies dann darauf, daß er in Deutschland gewesen sei, und sagte, er sei sicher, **daß der Führer und seine Regierung Freunde Englands und Frankreichs sein möchten.** Wenn Frankreich sich weigere, diese ausgestreckte Hand zu ergreifen, so sehe er deshalb doch nicht, was England daran hindern könnte, das zu tun.

Lord Glasgow ging dann zur Kolonialfrage über. Er hielt den deutschen Kolonialanspruch schon allein aus wirtschaftlichen Gründen für berechtigt, wobei er sogar betonte,

daß er sich freuen würde, wenn Deutschland das Tanganyika-Gebiet (Deutsch-Ostafrika) zurückbekäme.

Erfreulicherweise wies das Oberhausmitglied auch die in der englischen Öffentlichkeit so oft erhobene Verleumdung zurück, daß Deutschland Verträge nicht achte, wobei der Lord an die Erklärung des Führers erinnerte, daß von ihm abgeschlossene Verträge eingehalten würden.

Lord Iddesleigh schloß die bemerkenswerte Oberhaus-Aussprache mit der Feststellung ab, daß sie „im Auslande viel Beachtung finden würde."

Lord Cecil befürwortet die Rückgabe von Kolonien an Deutschland.

DNB **Newyork**, 17. November. Lord Cecil of Chelwood, **der zurzeit** in den Vereinigten Staaten weilt, und kürzlich Gast des Präsidenten Roosevelt im Weißen Haus **war**, äußerte sich in einem Interview mit einem amerikanischen Pressevertreter in Newyork über die weltpolitische Lage, wobei er mit vorsichtigen Worten **die Rückgabe der ehemaligen deutschen Kolonien befürwortete.** Eine umfassende politische Regelung zwischen den Besitzenden und den „Habenichtsen" unter den Nationen könnte die Rückgabe von Kolonien an Deutschland einschließen, vorausgesetzt, daß eine derartige Aktion nicht zum Ausgangspunkt weiterer Forderungen gemacht würde. Er befürwortete eine Aussprache über die Rückgabe von Kolonien mit dem Ziel einer Lösung dieses Problems, vielleicht in Gestalt eines völligen Verzichts auf das Prinzip des individuellen Besitzes.

Auch der Gründer der englisch sprechenden Vereinigung des Britischen Empires in Newyork, **Sir Evelyn Wrensch**, der zurzeit die Vereinigten Staaten und Kanada bereist, sprach hier zur Kolonialfrage. Nach seiner Auffassung würde ein großer Teil der britischen öffentlichen Meinung eine Rückkehr Deutschlands in den Kreis der kolonialbesitzenden Nationen begrüßen, wenn Deutschland gleichzeitig dem Völkerbund wieder beitrete, an einer Generalregelung teilnähme und die Versicherung abgäbe, daß seine Kolonien, besonders Tanganyika, nicht als Stützpunkte für Unterseeboote und als Übungsplätze für Kolonialarmeen benützt würden.

Peinliche Anfragen für Sowjetrußland im Unterhaus.

Aus London meldet DNB:

Der Konservative **Ramsay** stellte am **Mittwoch** an den Außenminister im Unterhaus eine interessante Frage. Er ersuchte nämlich den Minister, dem Haus den **Inhalt der letzten Zusicherung der Sowjetregierung an die Englische** Regierung bekanntzugeben, **sich jeder revolutionären und unterirdischen Agitation zu enthalten.** Insbesondere wollte der Abgeordnete die Formulierung der Verpflichtung wissen, daß **auch die Komintern** dieses Abkommen **einhalten würde.**

Lord Cranborne erklärte für **den Außenminister, die Sowjetregierung habe der Englischen Regierung die letzte Zusicherung bezüglich der unterirdischen Agitation in der Note vom 20. und 21. Dezember 1921 gegeben. Die Sowjetregierung habe aber immer wieder darauf hingewiesen, daß diese Verpflichtung nicht die Betätigung der Kommunistischen Internationale umfasse, für die die Sowjetregierung keine Verantwortung übernehmen könne. Die Englische Regierung habe daraufhin erklärt, daß sie diesen Standpunkt nicht annehmen könne.**

Der konservative Abgeordnete **Ramsay** fragte darauf, ob die Regierung sich bemühen wolle, die Einhaltung von Verträgen auch zu erzwingen.

Lord Cranborne erwiderte, er könne nur versichern, daß dieser Punkt ständig beachtet werde, und er bitte, jede besondere Information hierüber ihm zuzuleiten.

Eine weitere Anfrage an den Außenminister befaßte sich ebenfalls mit der Sowjetunion. Der Labour-Abgeordnete **Keeling** fragte, ob der Außenminister die Bücher für den englischen Sprachunterricht, wie sie in diesem Jahr von der Sowjetregierung herausgegeben worden seien, kenne. In diesen Büchern heiße es nämlich, daß in den englischen Bergwerken Frauen und zehnjährige Kinder arbeiten müssen, daß Hunderte von englischen Bergarbeitern in jedem Monat verunglückten, daß Giftgas verwendet werde, um in Indien die Ordnung aufrecht zu erhalten, und daß die englischen Kolonien um ihre Unabhängigkeit kämpften. Der Labour-Abgeordnete wollte wissen, ob die Englische Regierung die Sowjetregierung ersuchen werde, diese falsche Darstellung zu berichtigen.

Lord Cranborne erwiderte, der Außenminister kenne diese Vorfälle. Derartige phantastische Vorfälle dienten natürlich nicht dazu, freundschaftliche Beziehungen zwischen der Sowjetregierung und England zu fördern. Der Außenminister überlege, ob es nicht wünschenswert sei, deswegen vorstellig zu werden.

Starzyński gegen Studnicki.

Ministerpräsident Skladkowski als Zeuge vor Gericht.

In dem Prozeß des Warschauer Stadtpräsidenten Starzyński gegen Professor Studnicki wurde am Mittwoch **Ministerpräsident General Skladkowski** als Zeuge vernommen. Der Ministerpräsident traf, begleitet von Justizminister Grabowski, um 9½ Uhr vormittags im Warschauer Bezirksgericht ein und wurde zunächst in das Kabinett des Präsidenten des Bezirksgerichts geleitet. Nach Eröffnung der Verhandlung begleiteten der Justizminister und der Gerichtspräsident den Ministerpräsidenten in den Verhandlungssaal. Bei der Feststellung der Personalien gab Ministerpräsident Skladkowski an, daß er 52 Jahre alt und evangelisch-reformierten Bekenntnisses sei.

Seine Aussagen begann Ministerpräsident General Skladkowski mit der Feststellung der Gründe, die ihn bewogen haben, sich in dem Prozeß als Zeuge zu melden. Der erste Grund sei die Kameradschaft in den Legionen, die ihn mit dem Stadtpräsidenten Starzyński verbinde, ferner der feste und unerschrockene Charakter des Klägers, den er im Konzentrationslager Benjaminow seinerzeit kennengelernt habe. Der zweite Grund sei seine Eigenschaft als Vorgesetzter des Klägers. In seinen weiteren Ausführungen charakterisierte General Skladkowski den Stadtpräsidenten Starzyński und dessen Tätigkeit, der sich als erster Warschauer Stadtpräsident der Vorstädte Warschaus angenommen und hier eine Wandlung zum Besseren herbeigeführt habe, indem er die Straßen verbesserte, die öffentliche Sicherheit hob und sich um die Einführung normaler hygienischer Zustände bemühte. Ferner habe Starzyński für die Erbauung von Schulen und die Beschäftigung von Arbeitslosen gesorgt, die in einer Anzahl vor 9000 Arbeit gefunden hätten, während vorher nur 4000 Arbeitslose beschäftigt gewesen seien. Dies alles habe dazu beigetragen, daß der Zeuge den Stadtpräsidenten Starzyński als einen Mann von großer Arbeitskraft, von festem Charakter und unbeugsamem Willen ansehe. Er, der Zeuge fühle sich sogar dadurch geehrt, daß der Angeklagte in seiner Broschüre an einer Stelle den Ministerpräsidenten auf eine Stufe mit dem Kläger Starzyński stelle.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung entwickelte sich ein interessantes Frage- und Antwortspiel zwischen dem Ministerpräsidenten und der Verteidigung des Angeklagten. Auf die Frage, ob der Zeuge das Urteil des Professors Bartel über den Kläger kenne, das im Widerspruch zu den Aussagen des Professors Romer stehe, entgegnete der Ministerpräsident, daß er lediglich Gewicht auf die vor Gericht gemachten Aussagen lege. Im übrigen sei Professor Bartel ein Mann mit großen Verdiensten und großem Geist, der sich freilich in Freundeskreisen sehr oft mit Worten belaste, die ihn, öffentlich geäußert, in den Gerichtssaal führen würden. Auf die weitere Frage, ob es dem Zeugen bekannt sei, daß in der Nacht in Warschau das Gemüll noch im offenen Wagen abgefahren werde, entgegnete der Ministerpräsident, daß dies anderswo auch geschehe. Früher sei es so gewesen, daß die in Warschau eintreffenden Reisenden von dem Gestank direkt vor den Kopf gestoßen worden seien, während man jetzt erträglich aufatmen könne.

Nach einigen weiteren Fragen über die Stadtwirtschaft des Stadtpräsidenten Starzyński richtete der Angeklagte Studnicki einige Fragen an den Zeugen. Der Ministerpräsident gab dabei zu, daß der vorherige Stadtpräsident von Warschau das Verdienstkreuz erhalten habe, und daß die Investitionsarbeiten in Warschau jetzt zum Teil auch vom Arbeitsfonds und von Regierungskrediten bestritten werden, was früher nicht in dem Maße erfolgt sei.

Nach dem Ministerpräsidenten Skladkowski sagten noch einige frühere Beamte der Stadtverwaltung aus. Von dem ehemaligen Direktor des Städtischen Schlachthauses Pawel Schönborn erfuhr man, daß er als Direktor des Schlachthauses nach seiner Entlassung eine Abfindung von 30 000 Zloty erhalten habe und eine Pension von monatlich 700 Zloty beziehe. Im Schlachthaus habe er einen Beamten gekannt, der dort die Funktionen eines Denunzianten ausgeübt habe. Man habe Fachleute entlassen und Nichtfachleute eingestellt. Nach seiner (des Zeugen) Entlassung habe man die Leitung des Schlachthauses nacheinander übertragen: dem Taxator des Städtischen Pfandhauses, dem Leiter der Feuerwehr und dem Bureauleiter der Straßenreinigung. Der frühere Direktor der Gesundheitsabteilung Dr. Broczyński bekundete, daß vom Magistrat seinerzeit mehrere Pflegerinnen in das Rockefeller-Institut nach Amerika zur Ausbildung auf Kosten des Magistrats entsandt worden seien. Als sie nach Warschau zurückkehrten, seien sie aus ihren Stellungen entlassen worden. Ferner sagte der Zeuge aus, daß einige Direktoren der städtischen Verwaltung 5000 bis 6000 Zloty monatlich bezogen hätten. Zum Schluß vernahm das Gericht noch den Rechtsanwalt Bączkowski, der aussagte, daß er die Prozesse der vom Magistrat entlassenen Beamten geführt und diese Prozesse zu 80 Prozent gewonnen habe. Der Magistrat wurde in allen diesen Fällen verurteilt, den entlassenen Beamten Entschädigungen zu zahlen. — Der Prozeß wird fortgesetzt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Lage der deutschen Landwirtschaft Pommerellens und ihres Genossenschaftswesens.

Von **Dr. Albert Geschke**-Groß Falkenau (Wielkie Walichnowy).

Das kommende Jahrzehnt wird erweisen, wieweit und auf welcherlei Art die Probleme zur Erhaltung des Lebensraumes, die für den deutschen Menschen und polnischen Staatsbürger von tragisch-schicksalhafter Schwere sind, gelöst werden konnten. Auf pommerellischem Boden zeigen unaufhörliche wirtschaftliche Erschütterungen, von denen in ersichtlich verschärftem Maße Landwirtschaft und Genossenschaftswesen der deutschen Minderheit bewegt werden, daß die weitere Entwicklung zunächst einmal hier einer Lösung gewaltsam zuzustreben scheint.

Seit Wiedererrichtung des Polnischen Staates hat die deutsche Volksgruppe an Grund und Boden bereits weit über die Hälfte ihres früheren Besitzstandes verloren. Er verringert sich auch ständig weiter durch die alljährlich durchgeführte staatliche Parzellierungs-Aktion. In engstem Zusammenhang mit dieser Landeinbuße mußte Umfang und Kraft unserer Genossenschaften gleichfalls Einbuße erleiden.

Das Grenzzonengesetz aber, das am 1. Juli des laufenden Jahres in Kraft getreten und für ganz Pommerellen von einzigartiger Bedeutung ist, verengt erneut die Möglichkeiten, Heimat und Urväterscholle selbst der alteingessenen pommerellisch-deutschen Familien zu sichern und zu erhalten. Auch für das deutsche bodenständige, staatlich anerkannte Genossenschaftswesen ist durch das Grenzzonengesetz innerhalb der 30 Kilometer-Zone eine neue Lage geschaffen worden! Dieser Lage gilt es unbedingt gerecht zu werden, soll der Weiterbestand der genossenschaftlichen Arbeit verbürgt bleiben. Und hierauf wiederum beruht zweifellos in entscheidendem Ausmaß die weitere wirtschaftliche Selbständigkeit deutscher landwirtschaftlicher Betriebe in Pommerellen überhaupt.

Um die an sich besonders ungünstige Lage innerhalb der pommerellischen Landwirtschaft, gegenübergestellt der im allgemeinen schwierigen Wirtschaftslage der Landwirtschaft in Gesamtpolen, aus ihren Ursprüngen heraus verstehen zu können, müssen hier die wirtschaftlichen Verhältnisse vor Einverleibung in das polnische Wirtschaftsgebiet einer kritischen Betrachtung unterzogen werden.

Infolge eines hervorragend ausgebauten und ständig erweiterten Verkehrsnetzes bestand im ehemaligen Westpreußen eine enge Marktverflechtung mit dem gesamtdeutschen Wirtschaftsgebiet. Hierzu kam ein umfassender Schutz der Landwirtschaft durch Grenzzölle, so daß der Osten Deutschlands mit seiner vorzugsweisen agrarischen Struktur seinen Überschuß an Agrarprodukten mühelos an den Westen absetzen konnte, der sich in immer ausschließlicherem Maße zu einem gewaltigen Industriezentrum entwickelte. Je mehr im westlichen Deutschland Industrie und Gewerbe aufblühten, desto weniger mußte eine preisdrückende Konkurrenz für landwirtschaftliche Betriebe in Erscheinung treten, denn der Westen benötigte in steigendem Maße landwirtschaftliche Produkte jeder Art.

Grundlegend änderte sich diese überaus günstige Wirtschaftslage, als der landwirtschaftliche Osten Deutschlands dem Polnischen Staat zugeschlagen wurde. Der gesamtpolnische Wirtschaftsraum ist noch in jahrzehntelanger Sicht fast ausschließlich auf landwirtschaftliche Erzeugung eingestellt. Es fehlt demnach der industrielle und gewerbliche Großabnehmer, wie er in hervorragendem Maße für Pommerellen der deutsche Westen gewesen war. Auch für die Entwicklung einer günstigeren landwirtschaftlichen Konjunktur fehlen zunächst alle Vorbedingungen, denn die allgemeine Marktverflechtung im polnischen Wirtschaftsgebiet ist infolge eines unzureichenden Verkehrsnetzes nur schwach. Selbst ein Austausch von Agrarprodukten zwischen den westlichen und östlichen Wojewodschaften stößt infolgedessen auf große Schwierigkeiten und hat sich nicht in wirtschaftlich befriedigendem Umfang durchführen lassen. Die Gesamtlage verschärft sich noch dadurch, — und in diesem Falle insbesonders für pommerellische Verhältnisse mit den weniger günstigen klimatischen Zuständen, z. B. auch gegenüber Posen, — daß in der Güte der Böden innerhalb Gesamtpolens keine einschneidenden und ausschlaggebenden Unterschiede bestehen. Überall gibt es hier einen Wechsel zwischen Strichen schlechten und guten Bodens. Südost-Polen ist sogar Pommerellen weit überlegen, weil dort das südrussische, humusreiche Schwarzerdegebiet noch in das Gebiet der Polnischen Republik hineinreicht, und weil dort außerordentlich günstige Niederschlags- und Klimaverhältnisse vorherrschen. — **Kurz gesagt, die Landwirtschaft Pommerellens hat im polnischen Wirtschaftsraum zu den ungünstigsten Absatzverhältnissen noch die allerschärfste Konkurrenz gefunden.** (Dasselbe trifft — in diesem Falle uneingeschränkt — für den gesamten Westen Polens, d. h. also auch für das Posener Gebiet zu.)

Der geschilderten wesentlichen Gleichheit der Böden zwischen dem Westen und Osten Polens steht die Ungleichheit ihrer Agrarstruktur gegenüber. Während das westliche Polen, — und zwar kann das in überwiegendem Maße gerade von der pommerellischen Landwirtschaft gesagt werden — ein volkswirtschaftlich gesundes Verhältnis zwischen Groß-, Mittel- und Kleinbesitz aufweist, herrscht dagegen im übrigen Polen ein oft krasses Mißverhältnis zwischen Latifundien- und Zwergbesitz vor. So gehören in den südlichen Wojewodschaften etwa 90 Prozent allen landwirtschaftlichen Eigenbesitzes zu den Größen um 5 Hektar und weniger. Diese Kleinstbetriebe sind naturgemäß rein hauswirtschaftlich eingestellt und kapitalschwach. Für die polnische Volkswirtschaft insgesamt aber erfolgt hieraus eine auffallende Kapitalarmut, die sich im landwirtschaftlich hochintensivierten Pommerellen geradezu katastrophal auswirken muß. Eine weitere Entwicklung für Pommerellens wirtschaftliche Betriebe wurde gehemmt; aus dem Zustand steigender Intensivierung mußte ziemlich unvermittelt und unter bedeutenden Verlusten zu einer extensiveren Wirtschaftsweise übergegangen werden.

Das wirtschaftliche Niveau des polnischen Westens (Polen A) befindet sich daher in andauerndem Sinken. Der polnische Osten dagegen (Polen B) steigt trotz vorherrschender Kapitalarmut allmählich aber ständig wirtschaftlich aufwärts, weil hier durch Ziehung der Grenzen des neu entstandenen Polnischen Staates die frühere gewaltige russische Konkurrenz ausgeschaltet worden ist. Und dazu wird der Nivellierungsprozeß zwischen Polen A und B mit allen staatlichen Mitteln gefördert. Jede Produktionssteigerung in Polen B ist aber natürlich für Polen A Verschlechterung der Stellung im gegenseitigen landwirtschaftlichen Konkurrenzkampf.

Diese staats- und volkswirtschaftlichen Gegebenheiten umreißen die schwierige Lage, in der sich der Landbesitz der deutschen Minderheit in Pommerellen und das mit ihr auf Gedeih und Verderben unlöslich verbundene pommerellische deutsche Genossenschaftswesen befindet. Wie die realen Verhältnisse nun einmal liegen, wird die deutsche Landwirtschaft Pommerellens nur in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit und zwar in straffem, genossenschaftlichem Zusammenschluß im Rahmen der staatlichen Gesetze ihre Existenz behaupten können.

Gerade im modernen europäischen Wirtschaftsleben, in dem über ein zeitgemäßes Wirtschaftssystem noch große Unklarheit herrscht, haben sich die Wirkungsmöglichkeiten der Genossenschaft gesteigert. Allen sozialen Gruppen kann genossenschaftliche Gemeinschaftsarbeit dienstbar gemacht werden, denn sie ist, wie Dr. August Müller, Professor an der Berliner Universität, (1928) treffend ausführte: „elastisch, vielseitig, formenreich und anschmiegsam an die ständig sich wandelnden Wirtschaftsaufgaben — —". Allerdings sind bei den Verschiedenheiten der Genossenschaftsgesetze in einzelnen Staaten nicht überall die gleichen Voraussetzungen gegeben; doch wird nach Ansicht international anerkannter Wirtschaftsführer und Fachgelehrter „das Genossenschaftswesen in einer zukünftigen Wirtschaftsverfassung ein bedeutendes Element bilden müssen". Daher ist auch das Interesse der Weltwirtschaft an genossenschaftlichen Problemen rege geblieben, seitdem in der Weltwirtschaftskonferenz vom Jahre 1927 der landwirtschaftliche Ausschuß sich in erster Linie mit Fragen internationaler Vereinbarungen zwischen landwirtschaftlichen Genossenschaften über den Austausch bestimmter Erzeugnisse beschäftigt hat.

Mit voller Absicht ist diese Entwicklung, die das moderne Genossenschaftswesen in seinem Verhältnis zur besonderen Lage der Landwirtschaft nimmt, gestreift worden; denn hier liegen in der Zukunft für uns polnische Staatsbürger in Pommerellen wirtschaftliche Möglichkeiten. Bei der unaufhaltsamen Entwicklung in Richtung der angeführten weltwirtschaftlichen Tendenz der Genossenschaftsbewegung und, wenn unser im Verhältnis zum gesamtpolnischen Gebiet besseres pommerellisches Verkehrnetz in Betracht gezogen wird und schließlich bei unserer günstigen Lage für einen Handel über See, sind reale Zukunftsmöglichkeiten für einen guten Absatz unserer landwirtschaftlichen Produkte nicht abzustreiten.

Unterverbandstag des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen.

Am Vormittag des 16. November versammelten sich im großen Saal des Zivilkasinos in Bromberg die Vertreter der ländlichen Genossenschaften des Bromberger Bezirks. Erschienen waren über 60 Vertreter aus fast allen Genossenschaften.

Im Mittelpunkt stand der Vortrag des Verbandsdirektors Dr. Swart über unsere genossenschafliche Arbeit und Aufgabe. In seinen Ausführungen wies Herr Dr. Swart auf die polnisch-deutsche Vereinbarung über die Behandlung der Minderheiten hin, sowie auf ihre mögliche Auswirkung in bezug auf die Handhabung des Grenzzonengesetzes und das deutsche Genossenschaftswesen. Wir hoffen jetzt, daß die Vereinbarung auch von den staatlichen Unterorganen respektiert wird.

Die genossenschaftliche Arbeit kann für unser Volkstum auf die Dauer nur dann nutzbringend sein und die ihr gestellten Aufgaben erfüllen, wenn sich Alle in die Reihen der Genossenschafter stellen. Da unsere Arbeit Zukunftsarbeit ist, muß die Heranziehung der Jugend und ihre genossenschaftliche Erziehung eine unserer größten Sorgen sein.

Dr. Swart gibt Richtlinien für eine vernünftige Kreditpolitik. Die Bedeutung des Milchgesetzes und im Zusammenhang hiermit der Kontrolle durch die Landwirtschaftskammer wird von ihm gleichfalls eingehend besprochen.

Zum Schluß kam der Vortragende auf den Erbgang, die Erbteilung und die Berufswahl unserer Jugend zu sprechen. Reicher Beifall dankte seinen Ausführungen.

An der Diskussion beteiligten sich die Herren Landschaftsrat Kunkel-Rostrzębowo, Hammler-Sicienko, Dziomba-Miasteczko, Teske-Kobylarnia u. a.

Der bisherige Unterverbandsdirektor, Herr Teske-Kobylarnia, hatte sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Zu seinem Nachfolger wurde einstimmig Landwirt Otto Bartels-Wawrzynki gewählt. Stellvertreter bleibt auf einstimmigen Beschluß Landwirt Hammler-Sicienko.

Geschäftsführer Sylla von der Berufshilfe sprach über die Unterbringungsmöglichkeiten unserer Jugend und die notwendigen Voraussetzungen hierzu, Direktor Fock — über das genossenschaftliche Warengeschäft und die Preisentwicklung. Beide Vorträge lösten reges Interesse aus.

Nach kurzer Mittagspause traten die Delegierten der in einem besonderen Unterverband zusammengeschlossenen

städtischen Kreditgenossenschaften

zusammen. Unterverbandsdirektor Wohlfeil-Thorn eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen, erteilte Herrn Dr. Swart das Wort, dessen Ausführungen sich in ungefähr denselben Gedankengängen wie an die Vertreter der ländlichen Genossenschaften bewegten, jedoch auf die Sonderart des städtischen Wirtschaftslebens zugeschnitten waren.

An der Diskussion beteiligten sich in anregender Art die meisten der anwesenden Genossenschafter. Es folgten kurze Referate von den Herren Beyse und Busse. Mit dem Wunsch, das Gehörte möchte zum Nachdenken und zu dem Versuch anregen, die Ratschläge in die Tat umzusetzen, schloß Bankdirektor Wohlfeil, der, wie auch sein Stellvertreter Kaufmann Ohlhoff-Bromberg einstimmig auf ein Jahr wiedergewählt worden war, um 18 Uhr die Tagung.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 18. Novbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,85, 90,03 — 89 67, Belgrad —, Berlin —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, Holland 293,00, 293,72 — 292,28, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 118,24 — 117,66, London 26,42, 26,49 — 26,35, Newyork 5,27⅝, 5,28⅞ — 5,26⅜, Oslo —.—, 133,08 — 132,42, Paris 17,98, 18,18 — 17,78, Prag 18,60, 18,65 — 18,55, Riga —, Sofia —, Stockholm —.—, 136,53 — 135,87, Schweiz 122,30, 122,60 — 122,00, Helsingfors —.—, 11,69 — 11,63, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien —.—, 27,92 — 27,72.

Berlin, 18. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,476—2,480, London 12,38—12,41, Holland 137,22—137,50, Norwegen 62,22 bis 62,34, Schweden 63,83—63,95, Belgien 42,14—42,22, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,412—8,428, Schweiz 57,27—57,39, Prag 8,701 bis 8,719, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,25 Zl., dto. kanadischer 5,25 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,33 Zl., 100 Schweizer Frank 121,80 Zl., 100 französische Frank 17,68 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 116,00 Zl., in Silber 118,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 16,70 Zl., 100 österreich. Schillinge 97,50 Zl., holländischer Gulden 292,00 Zl., belgisch Belgas 89,60 Zl., ital. Lire 20,20 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 18. November.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	—
mittlere Stücke	60 00 G.
kleinere Stücke	58.50 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	75.00 G.
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	55.50 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	48.50 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zl) ohne Coupon 8% Div. 1936	107.00 +
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zl)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: gehalten.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Hafer	15 to	21.00
	15 to	21.35
	15 to	21.40

Richtpreise:

Weizen	28.00—28 50	Rotklee, roh	—.—
Roggen 712 gl.	22.50—22.75	Schwedenklee	—.—
Braugerste	22.00—23.00	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 700-717 g/l.	21.00—21.25	Senf	36.00—38.00
Gerste 673-678 g/l.	20.00—20.50	Viktoriaerbsen	24.50—26.50
Gerste 638-650 g/l.	19.25—19.75	Folgererbsen	24.00—25.50
Hafer I 480 g/l.	21.00—21.25	Klee gelb. o. Schalen	—.—
Hafer II 450 g/l.	20.00—20.25	Peluschken	—.—
Roggenmehl		Sommerwicken	—.—
10-50%	32.00—33.00	Weizenstroh, lose	5.95—6.20
„ 10-65%	30.50—31.50	Weizenstroh, gepr.	6.45—6.70
„ II 50-65%	23.50—24.50	Roggenstroh, lose	6.30—6.55
Weizenmehl		Roggenstroh, gepr.	7.05—7.30
„ I 0-30%	49.00—49.50	Haferstroh, lose	6.35—6.60
„ 0-50%	45.00—45.50	Haferstroh, gepreßt	6.85—7.10
„ Ia 0-65%	43.00—43.50	Gerstenstroh, lose	6.05—6.30
„ II 30-65%	40.00—40.50	Gerstenstroh, gepr.	6.55 6.80
„ IIa 50-65%	35.00—35.50	Heu, lose	7.60—8.10
„ III 65-70%	32.00—32.50	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Roggenkleie	15.00—15.75	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Weizenkleie (grob)	16.00—16.25	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Weizenkleie, mittelg.	14.75—15.25	Leinkuchen	23.25—23.50
Gerstenkleie	15.75—16.75	Rapskuchen	20.00—20.25
Winterraps	56.00—58.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	23.25—24.00
Leinsamen	49.00—52.00	Speisekartoffeln	2.50—3.00
blauer Mohn	77.00—80.00	Fabrikkartoffeln p.kg%	17 gr
gelbe Lupinen	—.—	Sojaschrot	24.00—25.00
blaue Lupinen	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2431,4 to, davon 620 to, Roggen 153 to Weizen, 157 to Gerste, 200 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 19. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120.1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127.1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76.7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114.1 115.1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110.1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	15 to	21.25	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	23.25—23.50	Viktoriaerbsen	23.50—25.50
Weizen I 748 g/l.	28.50—28.75	Folgererbsen	23.00—25.00
Weizen II 726 g/l.	27.50—27.75	Peluschken	—.—
Braugerste	22.00—23.00	blaue Lupinen	13.00—13.50
a) Gerste 673 678 g/l.	19.75—20.00	gelbe Lupinen	13.50—14.00
b) Gerste 644-650 g/l.	19.50—19.75	Winterraps	56.00—58.00
Hafer	21.25—21.50	Rübsen	52.00—53.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	blauer Mohn	75.00—80.00
„ 10-65% m.Sack	32.50—33.00	Leinsamen	47.00—50.00
„ 0-70%	31.65—32.25	Senf	35.00—38.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Gelbklee, enthülst	—.—
Roggennachm. 0-95%	28.00—29.00	Weißklee, ger.	—.—
Weizenmehl	m.Sack	Rotklee, unger.	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Rotklee 97%, ger.	—.—
„ I 0-30%	49.00—50.00	Leinkuchen	23.50—24.00
„ I 0-50%	44.50—46.00	Rapskuchen	20.00—20.50
„ IA 0-65%	42.50—44.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	25.00—25.50
„ III 65-70%	—.—	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	36.25—37.25	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Roggenkleie	15.50—16.00	Speisekartoffeln Netze)	—.—
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Fabrikkartoffeln	16½—17 gr
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Kartoffelflocken	15.75—16.25
Weizenkleie, grob	16.50—17.00	Trockenschnitzel	8.00—8.50
Gerstenkleie	16.25—16.75	Roggenstroh, lose	—.—
Gerstengrütze fein	29.25—30.25	Roggenstroh, gepr.	9.50—10.50
Gerstengrütze, mittl.	29.25—30.25	Netzeheu, lose	8.75—9.75
Perlgerstengrütze	40.25—41.25	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	357 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	117 to
Weizen	55 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Stroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	290 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	81 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	85 to	Heu	— to	Palmkernkuchen	— to
Viktoriaerbsen	42 to	Leinkuchen	— to	Rapskuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinsamen	17 to	Trockenschnitzel	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	18 to	Rübsen	— to
Roggenkleie	42 to	Trockenschnitzel	— to		
Weizenkleie	115 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 1317 to.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 18. Novbr. (Preise in Doll. pro 100 kg, in sh. pro 1000 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I hard Atlantis p. November — Doll., Schiff) —, Manitoba II per Novbr. 6,23 Doll., Rosafe 80 kg (Schiff) —, p. Jan.-Febr. 194/0 sh.; Barusso 80 kg (Schiff) —, p. Jan.-Febr. 195/0 sh., Bahia 80 kg —; Gerste: Plata 60-61 kg p. Jan.-Febr. —, russ. Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p. Januar-Februar 1938 147/0 sh., 67-68 kg (Schiff) —, p. Januar-Februar 149/0 sh.; Roggen: Plata 72-73 kg p. Januar-Februar 173/0 sh.; Hafer: Plata Unclipped fac 46-47 kg per Januar-Februar 117/0 sh., Plata Clipped 51-52 kg per Januar-Februar 120/0 sh., Hafer 54-55 kg per Januar-Februar —; Leinsaat Plata per November — sh., per Dezember — sh.; Mais: La Plata per November 131/0 sh., per Dezember 131/6 sh., per Januar — sh., per Februar 1938 — sh.; Weizenkleie Pollards p. Novbr.-Dezbr. — sh., Bran p. Novbr.-Dezbr. — sh.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 18. November. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 82—93, junge Mastochsen 71—80, ältere, fette Ochsen 62—70, ältere, gef. Ochsen 45—50, fleischige Kühe 79—83, abgemolk. Kühe jeden Alters 45-50; junge fleischige Bullen —.—; fleischige Kälber 100—115, junge, genährte Kälber 80—100; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe 51; Speckschweine von über 180 kg —.—, von 150—180 kg 110—114, fleischige Schweine über 110 kg 91—100, von 80—110 kg 80—90.